Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: **Ausgabe A** (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — **Ausgabe B** (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger

Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 45 009 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2,2 mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; **Reklamen:** Der Raum für die Reklamespalte, 87 mm breit, 2,2 mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Erste Ausgabe. Dienstag, 16. Januar 1917. **66. Jahrgang. Nr. 33.**

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 15. Jan. (WTB.) Amtlich. Abends.

Im Westen und Osten geringe Gefechtstätigkeit.

Zwischen dem Casinu- und Susita-Tal, sowie bei Fundeni sind starke russische Angriffe abgeschlagen.

Der See- und Handelskrieg.

Stockholm, 15. Jan. Wie die Petersburger Telegraphenagentur mitteilt, beschloß die japanische Regierung die Bewaffnung der nach Europa fahrenden Handelsschiffe mit 6zölligen Kanonen zum Schutz gegen die deutschen Tauchboote. (Frkft. Ztg.)

Wien, 15. Jan. (WTB.) Am 14. Januar vormittags wurde in den Gewässern Mittel-Dalmatiens der kleine Passagierdampfer „Zagreb" (ungefähr 500 To.), von einem feindlichen Unterseeboot ohne Warnung versenkt. 13 Mann von der Zivilbemannung und 13 würdig der Versenkung des Spitalschiffes „Elektra" und des Fahrgäste sind ums Leben gekommen. Die Tat reiht sich kleinen Kursdampfers „Dubrovnik" an.

Die Schiffsverluste im Dezember. Amsterdam, 13. Jan. Im Dezember 1916 sind durch Minen, Torpedos usw. 188 Schiffe mit einem Gesamt-Tonneninhalt von 329 070 Brutto- und 209 635 Netto-Rea.-To. verloren gegangen, und zwar: England 58 Schiffe, Norwegen 33, Frankreich 31, Dänemark 22, Schweden 12, Italien 8, Rußland 6, Griechenland 6, Spanien 6, Portugal 3, Japan 2, Amerika 1 Schiff, zusammen 188. Seit dem 1. März 1916 sind 1039 Dampfer und Segler verlorengegangen mit einem Tonneninhalt von 2 048 122 Brutto- und 1 298 723 Netto-Reg.-To.

Ein amtlicher italienischer Bericht über die Tätigkeit der Seestreitkräfte. Rom, 14. Jan. Ein amtlicher Bericht des Marineministeriums besagt: Das feindliche Unterseeboot U. C. 12, das die deutsche Marine der österreichisch-ungarischen abgetreten hat, fiel in unsere Gewalt und wurde unserem Torpedogeschwader eingereiht. Ein anderes Unterseeboot, der U 12, der österreichisch-ungarischen Marine, ist ebenfalls in unserem Besitz.

Außerdem gibt das Marineministerium bekannt, daß italienische und französische Wasserflugzeuge am Freitag eine Aufklärungsoffensive unternahmen, und über Pola Bomben auf feindliche Einheiten abwarfen. Gegenangriffe feindlicher Flugzeuge wurden im Luftkampf zurückgeschlagen. Eins unserer Wasserflugzeuge bekämpfte nach einander drei feindliche Flugzeuge und zwang sie zum Rückzuge. Bomben, die feindliche Flugzeuge auf unsere Torpedoboote auf hoher See warfen, hatten keinen Erfolg. Alle unsere Luft- und Schiffs-Einheiten kehrten unbeschädigt an ihre Ausgangspunkte zurück.

Griechenland.

Truppenverstärkungen auf Euboea. London, 15. Jan. (WTB.) „Daily Chronicle" meldet aus Euboea: Das griechische Truppenkontingent auf der Insel sei nicht vermindert, sondern im Gegenteil verstärkt worden, und noch immer ziehen Soldaten über die Brücke bei Chalkis nach der Insel. Angeblich seien die Truppen Urlauber; aber das merkwürdige sei, daß sie nur des Nachts über die Brücke marschieren, und dabei auch Geschütze mitführen. Außerdemb seien 3—4000 Gewehre und eine Menge Mehl und Munition nach der Insel geschafft worden. In Chalkis kommandiere der bekannte General Bairas, dem vor kurzem angekommene königstreue Offiziere zur Seite stehen. Bairas habe die Verhaftung zahlreicher Venizelisten durchzusetzen verstanden. Er rufe jetzt alle venizelistischen Beamten von ihren Posten ab und befehle ihnen, sich in Chalkis zu melden.

Der Vierverband.

Die Verhandlungen des römischen Kriegsrats. Köln, 15. Jan. (Eig. Meld.) Nach einem Telegramm der „Köln. Volksztg." versichert der Pariser Berichterstatter des „Secolo", im römischen Kriegsrate seien nur das Ultimatum an Griechenland und die Antwort an Wilson beschlossen worden. Das seien zwar zwei günstige Ergebnisse; aber besser würde es gewesen sein, so meint er, wenn noch anderes erreicht worden wäre. Das Ultimatum solle Sarrails Heer gegen jede gefährliche Überraschung schützen. Wegen Rumäniens werde bald in einer anderen Konferenz beraten. Über den positiven Endsieg, über eine gemeinschaftliche Offensive an einer der drei Fronten habe man allerdings auch gesprochen, sei aber zu keinem Ergebnis gelangt, weil jeder vorgab, seine eigenen Front sei die wichtigste, und nur dort könne ein endgültiger Durchbruch nutzbringend sein. Wenn auch der Kriegsrat wichtig gewesen sei, erschöpfend sei er nicht gewesen.

Die Schlußoffensive der Entente unmittelbar bevorstehend? Zürich, 15. Jan. (KG.) Die Mailänder Zeitungen schreiben, die Entnete-Regierungen seien übereingekommen, noch ein Memorandum direkt an alle diejenigen neutralen Länder zu richten, die die Note Wilsons unterstützt haben. Von einem gemeinsamen Aufruf an die Heere und Völker der Ententestaaten habe man abgesehen, da die große Schluß-Offensive der Entente bereits unmittelbar bevorstehe.

Des Kaisers Aufruf an sein Volk!

Berlin, 15. Jan. (WTB.) Der „Lokalanzeiger" veröffentlicht aus Anlaß des kaiserlichen Erlasses an das deutsche Volk ein Telegramm des Katholischen Frauenbundes Deutschlands an den Kaiser, in dem es u. a. heißt: Die erschütternden Worte, mit denen Ew. Majestät sich heute an das deutsche Volk gewandt hat, finden auch in den Herzen der deutschen Frauen tiefsten Widerhall. Der Zentralrat der Frauenorganisation des Kathol. Frauensbundes Deutschlands, der 750 000 deutsche katholische Frauen umfaßt, dankt Ew. Majestät ehrfurchtsvoll für das Vertrauen, das Deutschlands Oberster Kriegsherr auch in die Kraft des deutschen Weibes setzt. Wir wollen ohne zu klagen unsere Gatten, Söhne und Brüder in den harten Entscheidungskampf hinausziehen lassen. Wir wollen das Letzte aufbieten, das Frauenkraft zu geben vermag, um im Hungerkriege zu siegen. Wir wollen insbesondere in der Ausgestaltung des Vaterländischen Hilfsdienstes das Hindenburgprogramm zu verwirklichen suchen. Ein Volk, das klaglos in innerer Entschlossenheit seinem Herrscher das feierliche Gelöbnis darlegt: „Siegen oder sterben kann nicht unterzehn."

Der König von Sachsen an den Kaiser. Dresden, 15. Jan. (WTB.) S. M. der König hat am 14. 1. zum Kaiserlichen Aufruf an das deutsche Volk folgendes Telegramm an den Kaiser gerichtet:

An S. M. den Kaiser, Großes Hauptquartier.

Der Aufruf Euerer Kaiserlichen Majestät findet, wie in Meinem Herzen, so in dem eines jeden Meiner Untertanen den lebhaftesten Widerhall. Ich und Mein Volk fühlen uns Euerer Kaiserlichen Majestät für die das Empfinden eines jeden Deutschen wiedergebenden Worte zu unauslöschlichem Danke verpflichtet. Wir sehen mit tiefster Empörung, wie die Feinde die dargebotene Friedenshand mit Hohn zurückgewiesen haben, und sind nunmehr entschlossen, unsere heiligsten Güter bis aufs äußerste zu verteidigen und das Schwert nicht eher in die Scheide zu stecken, als bis dem frevelhaften Vernichtungswillen unserer Feinde gegenüber der Sieg voll erkämpft ist.

(gez.) Friedrich August.

Der Reichstagspräsident an den Kaiser. Berlin, 15. Jan. (WTB.) Der Präsident des Reichstages, Exzellenz Dr. Kaempf, hat an Se. Majestät den Kaiser folgende Depesche gerichtet:

Euere Kaiserliche und Königliche Majestät haben in zündenden Worten der hellflammenden Entrüstung und dem heiligen Zorn Ausdruck gegeben, von dem jedes Deutschen Herz seit dem Augenblick durchglüht ist, in welchem das hochherzige Friedensangebot Euerer Majestät und Euerer Majestät Verbündeten von unseren Feinden schnöde und mit heuchlerischer Begründung zurückgewiesen ist. Angesichts der nunmehr offen bekundeten Ziele unserer Gegner, Deutschland und seine Verbündeten niederzuwerfen und zu zerstückeln, schart sich das ganze deutsche Volk um Euere Majestät mit dem unerschütterlichen Willen, treu und einmütig zusammenzustehen, bis die schändlichen Pläne unserer Feinde an dem ehernen Walle zerschellt sind, an dem Deutschland und seine Verbündeten bis zum letzten Blutstropfen ihr Dasein und ihre Freiheit verteidigen.

Dr. Kaempf, Präsident des Reichstages.

Die Zustimmung landwirtschaftlicher Berufsorganisationen zu dem kaiserlichen Aufruf. Berlin, 15. Jan. (WTB.) Die „Deutsche Tageszeitung" veröffentlicht anläßlich des Aufrufes des Kaisers an das deutsche Volk eine vom Vorstande des Bundes der Landwirte, vom Vorstande der deutsch-konservativen Partei, sowie vom Präsidenten des Deutschen Landwirtschaftsrats und Preußischen Landesökonomiekollegiums, Grafen von Schwerin-Löwitz, gerichtetes Telegramm. In dem Telegramm des Vorstandes des Bundes der Landwirte heißt es u. a.: „Wir Landwirte stehen einig und fest hinter unserm Kaiser. Begeistert für den Kampf, der alles einsetzt und Deutschlands ganze Kraft entfaltet, sind wir bereit, jedes Opfer, jede Leistung und jede Entbehrung zu übernehmen, die in einem solchen noch gesteigerten Kampfe für Deutschlands glückliche Zukunft das Vaterland von uns verlangt." Der Vorstand der deutsch-konservativen Partei gelobt, in stahlgewordener Entschlossenheit für Deutschlands Dasein und Zukunft alle weiteren Kämpfe und Gefahren zu bestehen — mit Gottes Hilfe zum vollen Siege. Das Telegramm des Grafen von Schwerin-Löwitz enthält das Gelöbnis, daß die deutschen Landwirte unverbrüchliche Treue zum Kaiser halten und kein — wenn auch noch so großes — Opfer scheuen werden, um den von unseren Feinden in frevelhafter Überhebung verlangten Krieg zu einem für uns vollkommen siegreichen Ende zu führen.

Der Kaiser an die Berliner Handelskammer. Berlin, 15. Jan. (WTB.) Auf das an den Kaiser von der Berliner Handelskammer gerichtete Telegramm ist nachstehende Antwort telegraphisch eingelaufen: „Ich sage der Handelskammer meinen wärmsten Dank für das Gelöbnis opferfreudiger Hülfe in dem uns durch die feindliche Anmaßung und Tücke auferlegten weiteren Kampfe für die Ehre und Freiheit des Vaterlandes. Wilhelm R."

Friedensbestrebungen.

Stockholm, 15. Jan. (TU.) Der bisher hier nicht eingetroffene „Rjetsch" vom 8. Januar widmet laut Wiedergabe in finischen Blättern den möglichen deutschen Friedensbedingungen eine Reihe von Betrachtungen und schreibt u. a.: Frankreich wollte bisher Deutschland mit seinen 70 Millionen Einwohnern die gleiche Bewegungs- und Entwickelungsfreiheit gewähren. Der Beweis dafür: Marokko. Die Anerkennung der Bewegung eines mit ständig wachsender Bevölkerung ist die notwendige Bedingung, um in der Friedensfrage über den toten Punkt hinauszukommen. Nach der Meinung des „Rjetsch" besteht daher eine der deutschen Friedensbedingungen in kolonialen Zugeständnissen von seiten Frankreichs.

⊙ **Der Verband muß die Intervention Wilsons freudig begrüßen.** Der bekannte englische Balkanpolitiker Noel Buxton läßt sich in einer Zuschrift an „Daily News and Leader" vom 2. 1. wie folgt vernehmen: Die amerikanische Note bietet eine Gelegenheit, wirkliche Kriegspolitik zu treiben, welche sich die Diplomatie der Verbandsmächte nicht entgehen lassen sollte. Die amerikanische Regierung sympathisiert mit uns, und wer das in letzter Zeit in Washington zu beobachten Gelegenheit fand, weiß, daß, indem wir dem Präsidenten vertraulich unsere Kriegsziele mitteilen, alle bisher gegen Unterhandlungen vorgebrachten Gründe wegfallen. Ein derartiger Schritt würde in Amerika einen guten Eindruck machen und uns nicht kompromittieren, auch wenn wir Ansprüche machten, die wir möglicherweise nicht durchsetzen können, wenn nur andererseits Amerika zufriedengestellt würde. Außerdem vergeben wir unserer Würde nichts, wenn wir uns an einen mächtigen, hauptsächlich von Angelsachsen bewohnten Staat wenden. Stimmen die deutschen Kriegsziele dann nicht mit den unseren überein, so weiß der Präsident wenigstens, daß Verhandlungen keinen Zweck haben. In einigen Kreisen wird bei uns befürchtet, daß der Präsident uns auf Grund unserer Antwort zu einem Kompromiß-Frieden bewegen könnte, aber das erscheint angesichts seiner Sympathie für England und Frankreich ausgeschlossen. Die Vereinigten Staaten sind ebenso wie wir an der wirtschaftlichen Ausbreitung ihres Welthandels interessiert und haben demgemäß volles Verständnis für die russischen Wünsche betreffs Garantien gegen die Schließung des Bosporus und der Dardanellen. In diesem Sinne befürworten die Amerikaner das System einer internationalen Kontrolle, welche viele einflußreiche Staatsmänner einer russischen Annexion vorziehen, da diese künftige Verwicklungen mit den Balkanstaaten schaffen könnte. Den russischen Wünschen nach Armenien steht man dagegen sympathisch gegenüber. Vor allen Dingen aber beschäftigt sich Amerika mit der Frage des künftigen Gleichgewichts und hat, um seinen Einfluß in dieser Beziehung möglichst zu verstärken, sein gewaltiges Rüstungsprogramm aufgestellt. Amerika verlangt wie wir, Wiederherstellung, Ersatz und Garantien. Daher muß die Diplomatie der Verbandsmächte die amerikanische Intervention freudig begrüßen.

Einige Gegenfragen an England.

Berlin, 15. Jan. Von befugter informierter Seite wird das Wolffsche Telegraphenbureau ermächtigt, auf die amtliche Reuterauslassung über die deutsche Friedensnote an die Neutralen folgendes zu erwidern:

Die Fragen und Vorwürfe, die Reuter im Auftrage der englischen Regierung erhebt, um Deutschlands Schuld an dem Ausbruch des Krieges zu beweisen, sind für niemandem mehr neu. Es sind dieselben Phrasen, die längst widerlegt worden sind. Wir stellen einige Gegenfragen:

Hat nicht Sir Edward Grey erklärt, er verzichte auf die Konferenzidee, wenn es Deutschland gelinge, Österreich-Ungarn zu direkten Verhandlungen mit Rußland zu bringen, und ist dies Deutschlands dauernden Bemühungen nicht geglückt?

War nicht die Anerbietung eines Schiedsgerichtes an demselben Tage, wo Rußland gegen Österreich-Ungarn, den Bundesgenossen Deutschlands, das diesem vertragsmäßig zur Hilfe verpflichtet war, mobilisierte, ein Ansinnen, auf das Deutschland nur so reagieren konnte, wie es reagiert hat?

Hat nicht der englische Botschafter in Petersburg schon am 25. Juli Sasanow gewarnt, die Mobilisation anzuordnen, weil Deutschland nicht mit einer Gegenmobilisation sich begnügen könne, sondern sogleich den Krieg erklären müsse? Hat nicht Graf Pourtalès Herrn Sasanow dauernd dasselbe gesagt?

Hatte es nicht England in der Hand, dem Kriege fernzubleiben? Wollte es nicht vielmehr die Gelegenheit benutzen, um über Deutschland herzufallen, nachdem Sir Edward Grey es abgelehnt hatte, neutral zu bleiben, selbst wenn Belgiens Neutralität oder die Integrität Frankreichs und der französischen Kolonien von Deutschland garantiert werden würden? Spricht daraus und aus der strikten Weigerung, überhaupt Bedingungen zu nennen, unter denen Großbritannien neutral bleiben würde, nicht der absolute Angriffswille England's?

Hat sich nicht Rußland gleich nach vollzogener Mobilisation für die „feste Haltung" bedankt, die England Deutschland gegenüber eingenommen hat?

Warum schweigt die Reutermeldung über Irland, wo englische Offiziere unschuldige Iren aus reiner Luft am Töten ohne Kriegsgericht erschossen haben?

Erinnern sich die Engländer nicht an die Konzentrationslager während des Burenkrieges, wo Tausende unschuldiger Burenkinder zugrunde gingen, und weiß die englische Regierung nicht wie eine Anzahl der Buren noch jetzt über England denkt?

Sind der englischen Regierung die Dumadebatten über die Behandlung der Fremdvölker in Rußland unbekannt? Noch neulich hat der russische Abg. Tschenkeli in der Duma gesagt, daß oft von der Dumatribüne davon gesprochen worden sei, daß die russische Regierung während des Krieges alle menschlichen und göttlichen Gesetze hinsichtlich einer ganzen Reihe von Völkerschaften verletzt habe. Sind nicht nach dem unanfechtbaren Zeugnis russischer Dumamitglieder zahllose Juden in Rußland unschuldig aufgehängt und Mohammedaner im Kaukasus zu Tode gequält worden?

Haben nicht England und Frankreich unter dem heuchlerischen Mantel der Schutzmacht an das souveräne Griechenland Forderungen gestellt, die weit über die Forderungen hinausgehen, die seinerzeit Österreich-Ungarn an Serbien zu stellen gezwungen war?

Was die Kolonien anlangt, so hat Deutschland die seinigen alle durch friedliche Abmachungen bekommen. Es hat auch kein Schuldkonto aufzuweisen, wie das mit dem England in Indien und Frankreich in Marokko belastet sind.

Kann England irgend einen Beweis dafür bringen, daß Deutschland vor der Auslegung des englischen Minenfeldes in der Nordsee Minen anderswo, als an deutschen und englischen Küsten und in den Zufahrtstraßen zu den englischen Gewässern nach entsprechender Warnung an die Neutralen gelegt hat?

Ist nicht der deutsche Unterseebootkrieg lediglich eine Vergeltungsmaßregel gegen die englische Aushungerungspolitik?

Ist es den Engländern unbekannt, daß Paris eine Festung war, die von Deutschland regelrecht nach den Gesetzen des Krieges belagert worden ist?

Ist den Engländern bekannt, daß es russische Gefangenenlager gibt, in denen während des Krieges viele Tausende deutscher Gefangener elend zugrunde gegangen sind, in Totzki allein 17 000? Weiß man in Europa, daß in manchen Gefangenenlagern die Leichen der Verstorbenen in gefrorenem Zustande übereinander gestapelt und vor den Lagern aufgeschichtet worden sind?

Warum erwähnt die Reuternote zwar den „Lusitania"-Fall, nicht aber die Pogrome in Johannisburg, London und Moskau, den „Baralana"-Fall, den „King-Stephen"-Fall, den Fall „Felicie Pfadt", die Erschießung unschuldiger deutscher Kaufleute in Marokko, die Ermordung des deutschen Botschaftsbeamten Kattner unter den Augen und mit Billigung der russischen Polizei?

Warum beschäftigt sich die englische Presse nicht mit den englischen Anerbietungen über Belgien im Jahre 1887?

Vermeidet man es, zu gestehen, daß die englische Regierung zweierlei Interpretationen des Völkerrechtes kennt, je nachdem die eine oder die andere ihren Interessen nützlich ist?

Warum hat man in England die Veröffentlichung der belgischen Gesandtenberichte über die Einkreisungspolitik Englands verboten?

Schämt man sich seiner eigenen Taten?

Aus aller Welt.

Stockholm, 15. Jan. (WTB.) Wie der „Berlinske Tidende" gemeldet wird, ist heute die neue Tagung des schwedischen Reichstages eröffnet worden. Es verlautet, daß die Regierung im Reichstage eine neue Gesetzesvorlage über die Einführung einer Luxussteuer auf Zigarren und Wein einbringen wird.

Einführung der Brotkarte in Schweden. Kopenhagen, 15. Jan. (WTB.) „Berlingske Tidende" meldet aus Stockholm: Heute tritt in Schweden das Brotkartensystem in Kraft.

Erkrankung des Grafen Czernin. Wien, 14. Jan. Der Minister des Äußern, Graf Czernin, ist an einer Vereiterung der linken Oberkieferhöhle erkrankt und muß das Bett hüten. Der Minister steht in Behandlung des Medizinalrates Steinlechner und des Prof. Koschier. Seine Majestät der Kaiser stattete dem Grafen Czernin gestern nachmittag einen halbstündigen Besuch ab.

Gärung in Indien. Haag, 15. Jan. (BB.) Wie die Wochenschrift „Spektator" berichtet, gärt an allen Ecken Indiens die Bewegung für ein unabhängiges Indien. Die Gärung würde hauptsächlich durch Indier geschürt, die in England studiert hätten, trotzdem aber von dem geringsten Briten in Indien nicht als ebenbürtig angesehen würden.

Eine amerikanische Eisenbahn an England verkauft. Rotterdam, 12. Jan. Eine Reutermeldung besagt, daß die Eisenbahn Chicago—Anamosa—Nord von einer amerikanischen Gesellschaft an England verkauft wurde. Demnächst werde sie mit dem gesamten rollenden Material nach Großbritannien übergeführt werden. Die betreffende Gesellschaft erklärt, daß sie noch eine zweite Eisenbahn, deren Netz 68 Kilometer umspannt und zu der auch sechs Eisenbahnbrücken aus Stahl gehören, zu verkaufen hat.

Erweiterung der Untersuchungsbefugnisse der Armeekommission in Frankreich. Paris, 14. Jan. (WTB.) Lyoner Blätter melden: Der Vorsitzende des Ehrenausschusses der Kammer, Maginot, habe dem Ausschuß eine Vorlage auf Ausdehnung und Verstärkung der Kontroll- und Untersuchungsbefugnisse der Armeekommissare vorgelegt. Die Kontrolle solle künftig ständig sein und die Zahl der Armeekommissare auf 20 erhöht werden. An den Kriegsminister wurde eine Liste aller in der Schwebe befindlichen Fragen gesandt, über die dem Heeresausschuß trotz wiederholter Anfragen niemals Bescheid erteilt wurde.

Methoden deutscher und englischer Heerführer.

Von besonderer Seite wird der Korrespondenz „Heer und Politik" geschrieben: Einen Vergleich zwischen deutscher und englischer Heerführung stellt die englische Zeitschrift „Truth" in ihrer Nummer vom 27. Dezember 1916 an: „Eine der Lehren, die uns unsere Feinde gegeben haben, ist der Wert der Voraussicht und die Notwendigkeit sehr gründlicher Vorbereitung, die der Kampfhandlung voranzugehen hat. Um einen Erfolg zu sichern, müssen Vorbereitungen getroffen werden, die einen Spielraum von 20 Prozent überschüssiger Sicherheit gewährleisten. Haben wir diese Regel bei den Dardanellen beobachtet? Oder in Mazedonien? Oder in Griechenland, soweit die Sicherheit unserer Basis in Saloniki davon abhängt? Können wir selbst mit gutem Gewissen sagen, daß an der Westfront an Voraussicht und Vorbereitung nichts unterlassen ist? Diese Fragen sollen hier nur zur Prüfung und zum Ansporn aufgeworfen werden, aber nicht im kritischen Sinne, denn in Gegenwart des Feindes darf sich die Stimme der Kritik nicht erheben. Betrachten wir einmal für einen Augenblick, wie Mackensen einen Feldzug leitet, und nehmen wir den in Rumänien als das letzte Beispiel. Nachdem Hindenburg seine Pläne vorbereitet und ihre Ausführung Mackensen übertragen hatte, ließ sich letzterer den größten Teil von drei Monaten Zeit, um seine Vorbereitungen zu organisieren, bevor er der Welt Einblick in seine Karten gewährte. Rumänien erklärte am 27. Aug. den Krieg, und Mackensen überschritt am 24. Sept. die Donau. Durch diese anscheinende Verzögerung ließ sich ein englischer militärischer Fachmann soweit täuschen, daß er in seiner Kritik in einer führenden Londoner Zeitung das Mißlücken des Zuges Mackensens voraussagte mit den Worten: „Der deutsche Befehlshaber spielt mit der Verbindung, indem er sich soweit von seiner Basis entfernt." Während dieser ganzen Zeit hatte aber Mackensen zunächst ruhig und stetig seine Geschütze, Transportmittel und Brückenmaterial gesammelt. Abgesehen von der Besetzung des Brückenkopfes bei Cernavoda, wodurch die Möglichkeit eines rumänischen Gegenangriffes auf das rechte Donau-Ufer zunichte gemacht wurde, rührte sich Mackensen nicht, als bis seine Vorbereitungen vollendet waren. Er hatte alles vorbedacht und vorbereitet, und als er schnell und überwältigend seinen Schlag führte, hatte er auf seinem Siegesweg nicht nötig, wegen irgendeiner Sache Halt zu machen, die er vergessen hätte. Es ist ein Irrtum, anzunehmen, daß die Rumänen sich schlecht geschlagen hätten. Sie kämpften tapfer, das sagen die Deutschen selbst. Daß sie geschlagen wurden, beruht nicht auf geringem Kampfwert, sondern auf höherer Führerschaft. Die Entente hat gleichfalls gute Führer, aber nach dem rumänischen Feldzug werden diese daran zu denken haben, wie sie von ihren Gegnern hier zu lernen haben. Die Probe auf die Führerschaft ist der Erfolg.

Auf alle, die fachmännisches Studium des Weltkrieges treiben, macht die von den feindlichen Heerführern bewiesene Kühnheit im Vergleich zu der zurückhaltenden Vorsicht auf Seiten der Entente, den tiefsten Eindruck. Wenn ein deutscher Führer seine Aufgabe erhalten und sich davon überzeugt hat, daß alles getan ist, was er zur Sicherung des Erfolges nötig hat, so schlägt er die Vorsicht in die Winde und führt mit aller Kühnheit, die er seinem Plan geben kann, den vorbereiteten Schlag aus. Vorsicht ist für einen Befehlshaber notwendig, bevor eine Operation beginnt. Aber wenn er seine Offensive einmal in die Wege geleitet hat, so sind andere Eigenschaften notwendig, als da sind: Vorwärtskommen, kein Zaudern, von seinen Truppen Gebrauch zu machen, und unermüdliche Kraftanspannung beim Angriff, wie bei der Verfolgung. Brussilow zeigte einmal ein wenig von diesem Geiste in Wolhynien, aber auf den anderen Kriegsschauplätzen waren diese Eigenschaften nur durch ihre Abwesenheit bemerkbar. Napoleon gewann viele seiner Erfolge, insbesondere Marengo, durch seine unvorsichtige Strategie. Wer nichts wagt, gewinnt nichts. Dank der Ungewohnheit der Lage, in die sie sich gesetzt finden, und ihrer bisherigen Unerfahrenheit in der Führung großer Truppenmassen haben sich unsere englischen Befehlshaber häufig übertrieben vorsichtig und abgeneigt gezeigt, das geringste Risiko auf sich zu nehmen. Der Kriegsabschnitt des nächsten Jahres wird sich wahrscheinlich durch Entwicklung einer kühneren und entschlosseneren Art auszeichnen, als die, an welche unsere englischen Führer bislang auch nur versuchsweise heranzugehen sich imstande fühlten." hup.

Deutsches Reich.

Einberufung des Reichstagsausschusses. Köln, 15. Jan. (Eig. Drahtb.) Eine Besprechung der ersten Vorsitzenden der Reichstagsfraktionen mit dem Reichskanzler steht, wie die „Köln. Ztg." erfährt, unmittelbar bevor. Die Besprechung gilt u. a. der Einberufung des Reichstagsausschusses zur Beratung auswärtiger Angelegenheiten.

Keine Stellenvermittlung durch das Kriegsamt und Kriegsarbeitsamt. Berlin, 13. Jan. (WTB.) Fortgesetzt laufen Stellengesuche aus allen Teilen der weiblichen Bevölkerung beim Kriegsamt und beim Kriegsarbeitsamt ein. Die Absender sind der irrigen Meinung, daß dort auch Stellen vermittelt werden. Da dies nicht der Fall ist, sind Stellengesuche an die Genannten zwecklos. Gewerbliche Arbeiter und kaufmännische Angestellte müssen sich an ihre zuständigen Arbeitsnachweise wenden. Für Frauen, die in der sozialen näheres nach Einrichtung der Meldestellen bekannt gegeben. Bewerbungen von Frauen um ehrenamtliche Arbeit sind bis auf weiteres an die städtischen und privaten Fürsorge- und

Kriegsanleihe-Briefmarken. Wie die „Frankf. Ztg." hört, wird in sachkundigen Kreisen lebhaft der Gedanke erwogen, zur Erinnerung an die nächste deutsche Kriegsanleihe eine Reihe eigener Briefmarken herauszugeben, die nur während der Zeit der Anleihezeichnung ausgegeben werden und den Anleihezeichnern vorbehalten sein sollen. Natürlich müßten diese Marken künstlerisch einwandfrei ausgeführt sein und eine Zeichnung aufweisen, die mit dem Zweck, zu dem sie geschaffen werden sollen, zusammenhängt. Jeder, der auf die Kriegsanleihe zeichnet, würde das Recht erhalten, eine Anzahl dieser Gedenkmarken im Verhältnis zur Höhe seiner Zeichnung zum Nennwert zu erwerben. Wer hundert Mark Anleihe zeichnet, würde z. B. das Recht haben, eine Zehnpfennigmarke zu kaufen, bei einer Zeichnung von tausend Mark könnten Gedenkmarken für eine Mark erworben werden. Das Deutsche Reich hat bisher, im Gegensatz zu fast allen andern kriegführenden Staaten, noch keine Kriegsmarken herausgegeben, zum großen Bedauern der vielen Sammler, die für eine so interessante Markenreihe gewiß bereit wären, einige Opfer zu bringen. Was z. B. eine Marke mit Hindenburgs Kopf für unsere jugendlichen Sammler bedeutete, kann man sich leicht vorstellen. Die Anleihezeichner würden in ihrem Markenbezugsrecht eine wertvolle Prämie bekommen, die den Staat nicht das mindeste kostet — die Ausgaben für den Entwurf und Druck der Marken würden gewiß durch die zu Sammelzwecken verkauften Stücke aufgewogen, und die nebenbei den Vorzug hätten, für die Anleihezeichnung eine nicht zu unterschätzende Propaganda zu machen. Hoffentlich werden die maßgebenden Stellen diesen Gedanken, dessen Durchführung in der zur Verfügung stehenden Zeit bei einer Energie sicherlich zu erreichen wäre, aufnehmen und verwirklichen.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Vom Hilfsdienstgesetz. Berlin, 13. Jan. Man schreibt uns von besonderer Seite: Wiederholt muß auf § 8 des Hilfsdienstgesetzes hingewiesen werden. Dort heißt es: „Bei der Überweisung zur Beschäftigung ist auf das Lebensalter, die Familienverhältnisse, den Wohnort und die Gesundheit sowie auf die bisherige Tätigkeit des Hilfsdienstpflichtigen nach Möglichkeit Rücksicht zu nehmen; desgleichen ist zu prüfen, ob der in Aussicht gestellte Arbeitslohn dem Beschäftigten und etwa zu versorgenden Angehörigen ausreichenden Unterhalt ermöglicht." Hieraus geht ganz klar hervor, daß bei den Arbeitern oder Angestellten, die einem bestimmten Betriebe überwiesen sind, darauf Rücksicht genommen werden muß, daß ihr Verdienst auch die Versorgung ihrer Familien deckt. Der verheiratete Arbeiter, der außerhalb seines Heimatortes arbeitet, hat naturgemäß doppelte Kosten, da er nicht nur sich selbst, sondern auch noch den getrennten Haushalt in der Heimat unterhalten muß. Die Angehörigen eines Hilfsdienstpflichtigen haben im Gegensatz zu denen der Kriegsteilnehmer, die auf Grund ihrer Wehrpflicht einberufen sind, keinen Anspruch auf die gesetzliche Familienunterstützung. Das soll aber nach § 8 des Gesetzes durch die Bemessung des Arbeitseinkommens des einzelnen Hilfsdienstpflichtigen ausgeglichen werden. Diejenigen, die sich ihre Arbeitsstätte im vaterländischen Hilfsdienst frei wählen, müssen natürlich zunächst selbst erwägen, ob ihnen dies außerhalb des Wohnortes ihrer Familie möglich ist. Aber auch sie haben nach dem richtig verstandenen Gesetz Anspruch auf angemessenen Arbeitsverdienst im Sinne des § 8. Den Betriebsinhabern, die auswärtige Arbeiter beschäftigen, muß dringend geraten werden, diesen einen Lohn zu gewähren, der nicht nur an sich angemessen ist, sondern den Arbeitern auch die Versorgung ihrer Familien ermöglicht.

Es liegt nicht im Sinne des Gesetzes, ja, der ihm zu Grunde liegende große Gedanke könnte gefährdet werden, wenn sich jetzt herausstellen sollte, daß die Arbeitnehmer die Betriebsstelle, der sie überwiesen worden sind, allzuleicht nur deswegen verlassen, weil ihnen anderwärts bessere Arbeitsbedingungen geboten werden. Der Zweck des Gesetzes, alle Kräfte der Nation zur Kriegsarbeit aufzubieten, muß immer der oberste, alles beherrschende Grundsatz bleiben. Es muß deshalb an den vaterländischen Sinn aller Beteiligten appelliert werden. Zunächst an die Arbeitnehmer selbst und diejenigen, die auf sie Einfluß haben: auszuharren, so lange es geht, an der alten Betriebsstelle. Nicht minder aber auch an die Arbeitgeber: ihren Mitarbeitern genügenden Lohn zu geben und nicht etwa — was besonders beklagenswert wäre — einem anderen Betriebe die Arbeitskräfte durch ein Inaussichtsstellen höherer Löhne auszuspannen. Sowohl Lohndrückerei als auch Lohntreiberei gefährden das Gesetz.

Verschleppte ostpreußische Kinder in China eingetroffen? Bremen, 12. Jan. Ein Bremer Kaufmann erhielt einen Brief von seinem Sozius aus Tientsin (China), wonach 150 aus Ostpreußen vertriebene Kinder in den nächsten Tagen in Tientsin erwartet werden. Unter den Kindern herrscht furchtbares Elend. (Leipz. Neuest. Nachr.)

Bulgarische Künstler und Schriftsteller in Berlin.

Berlin, 14. Jan. (WTB.) Die in Berlin eingetroffenen bulgarischen Künstler und Schriftsteller machten heute vormittag unter Führung des Ersten stellvertretenden Präsidenten der Deutsch-Bulgarischen Gesellschaft, Grafen Schwerin, eine Rundfahrt durch die Reichshauptstadt. Im Charlottenburger Mausoleum legten sie einen prächtigen Kranz am Sarkophage Kaiser Wilhelms nieder. Im Rathause antwortete auf die herzliche Begrüßungsrede des Bürgermeisters Dr. Reicke der Militärschriftsteller A. Straschimiroff. Nachmittags veranstaltete die Deutsch-Bulgarische Gesellschaft einen Begrüßungstee im Gasthof Eisdanale, zu dem der Staatsminister Zimmermann, der bulgarische Gesandte Exzellenz Rizoff und Gemahlin, Hausminister Graf Eulenburg, Exzellenz v. Harnack und andere hervorragende Persönlichkeiten mit ihren Damen erschienen waren. Auf die mit lebhaftem Beifall aufgenommene Begrüßungsrede des Abg. Dr. Stresemann, die in einer Huldigung für das verbündete bulgarische Volk, sein tapferes Heer, seine hervorragenden Staatsmänner und seinen weitschauenden Herrscher ausklang, antwortete der Direktor der Nationalbibliothek in Sofia, Dr. Tichoff, in deutscher Sprache mit einer warmherzigen Würdigung der deutschen Kultur, die in Bulgarien seit langem Wurzel geschlagen habe, und die unter dem mächtigen Schutze des Kaisers ihren Siegeszug durch die ganze Welt vollende. — Morgen abend findet in der Singakademie der erste der bulgarischen Kunstabende statt, die während der nächsten Woche im ganzen Deutschen Reiche neue Bande zwischen der bulgarischen und der deutschen Kultur knüpfen sollen.

Zur Lebensmittelversorgung.

× **Dortmund,** 15. Jan. (Eig. Meldung.) Die hiesige Polizei hielt heute bei dem Metzgermeister August Hahne an der Münsterstraße eine Haussuchung ab, die ein geradezu glänzendes Ergebnis hatte. Es wurden nicht weniger als 35 Rindervierte! aufgefunden, ferner eine große Menge Wurst und mehrere Fässer gehacktes Fleisch. Insgesamt sollen die Waren einen Wert von 20 000 Mark haben. Die Vorräte wurden natürlich von der Polizei beschlagnahmt.

Lingen, 15. Jan. Es gelang hier, den flüchtigen Kaufmann Rösener zu verhaften, der an dem Warenbetrug gegen die Stadt Neukölln beteiligt war. Er hatte noch eine erhebliche Summe Geldes bei sich, die für die betrogene Stadtgemeinde Neukölln sichergestellt wurde.

Ernste Mahnworte der deutschen Bauernvereine an ihre Mitglieder.

Die Vereinigung der deutschen Bauernvereine, deren Vorsitzender Frhr. von Kerckerinck zur Borg ist, richtet nachstehende beherzigenswerte Worte an seine Mitglieder:

Das dritte Kriegsneujahr ist gekommen! Noch steht die deutsche Nation in schwerem Ringen, der blutige Kampf um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes geht weiter. Er kann nur dann zu einem glücklichen Ende geführt werden, wenn die Daheimgebliebenen ebenso nachdrücklich ihrer Nähr- und Rüstungspflicht genügen, wie die Kämpfer an der Front ihre Wehrpflicht erfüllen. Die Rüstungspflicht obliegt den deutschen Arbeitern, die in den Munitionsfabriken 10 bis 15 Stunden im Schweiße ihres Angesichts sich abmühen, um für unsere Soldaten das notwendige technische Rüstzeug zur Abwehr der Feinde herzustellen. Der Krieg ist ein Maschinenkrieg geworden, je unerschöpflicher die Munition, je zahlreicher die Kanonen, die Maschinengewehre, die Minen, die Flugapparate, desto sicherer sind die Leiber unserer Soldaten, unserer Söhne, unserer Brüder, deutscher Familienväter. Die Arbeiter für die militärische Rüstung können aber ihre Aufgabe nur erfüllen, wenn ihre Kraft nicht aus Mangel an Nahrungsmitteln erlahmt. Darum hat Hindenburg, der geniale Feldherr und Führer unserer Truppen, an die deutsche Landwirtschaft die Bitte gerichtet, in der Produktion von Nahrungsmitteln nicht nachzulassen, und alles, was die deutschen Landwirte nicht selbst notwendig brauchen, für die Schwerarbeiter in der Rüstungsindustrie und ihre Familien abzuliefern. Durchdrungen von der hohen Bedeutung des Hindenburgschen Aufrufes, haben die Organisationen der deutschen Landwirtschaft allenthalben an ihre Mitglieder die Aufforderung gerichtet, nicht bloß ihren Pflichtlieferungen in Getreide und Kartoffeln zu genügen, sondern auch Milch, Eier, Schmalz, Butter freiwillig in möglichst großen Mengen abzuliefern. Auch die verschiedenen deutschen christlichen Bauernvereine haben sich wiederholt in diesem Sinne an ihre Mitglieder gewandt. Trotzdem möchte die „Vereinigung der deutschen Bauernvereine" als Zentralstelle der deutschen Bauernvereine, den Mitgliedern derselben an der Pforte des neuen Jahres, das über Sieg oder Untergang entscheiden wird, nochmals die allernotwendigsten Forderungen der Nährpflicht dringend ans Herz legen.

Deutsche Bauern! Verfüttert kein Körnchen Brotgetreide! Die Verfütterung von Brotgetreide im gegenwärtigen Augenblicke ist ein Verrat am Vaterlande. Seid sparsam bei der Verfütterung von Hafer, damit möglichst große Hafermengen für die menschliche Ernährung herangezogen werden können, wenn wir im Frühjahr infolge der schlechten Kartoffelernte nicht bloß Kartoffelknappheit, sondern Kartoffelnot bekommen. Liefert in Gerste nicht bloß euer Pflichtkontingent ab, sondern trachtet auch von der nicht enteignungsfähigen Menge so viel wie möglich zum Zwecke der menschlichen Ernährung zu verkaufen. Verfüttert keine Speisekartoffel! Das wäre Sünde am Vaterlande, eine schwere Gefährdung des inneren Durchhaltens! Seid im eigenen Haushalte sparsam mit der Verwendung von Speisekartoffeln, damit Ihr möglichst viel Eßkartoffeln für die notleidenden Bewohner der Städte abgeben könnt. Gebet an Eßrüben ab, was ihr irgendwie ohne Gefährdung des eigenen Haushaltes und des notwendigen Viehstapels abgeben könnt! Erzeugt nach Kräften, Milch, Butter und Butterschmalz! Fügt Euch den Maßnahmen, die auf dem Gebiete der Milch- und Fettversorgung notwendig sind. Der unbedingt notwendige Bedarf für das eigenen Haus ist euch garantiert. Stört die Milch- und Fettversorgung nicht durch übertriebenes Beharren auf alten liebgewordenen Gewohnheiten!

Bebaut, soweit nur immer die Kräfte der Daheimgebliebenen es gestatten, sorgfältig jedes Fleckchen Erde. Laßt euch in der Erfüllung eurer vaterländischen Pflichten nicht entmutigen durch die gewissenlose Hetze, die vielfach von Großstadtblättern, Partei-Agitatoren, nach Popularität haschenden Asphaltpolitikern gegen die deutsche Landwirtschaft getrieben wird. Das Vaterland muß euch höher stehen, als das Urteil unvernünftiger Hetzapostel: liefert freiwillig, laßt es nicht zur Enteignung kommen! Nur bei freiwilliger Lieferung können die Bedürfnisse der eigenen Wirtschaft genügend gewahrt werden. Kommt es zum Zwange, dann sind Ungleichheiten, Ungerechtigkeiten, störende Eingriffe in die Produktion unvermeidlich. Eine nennenswerte Zufuhr von Nahrungsmitteln und Kriegsmaterial aus dem Auslande ist nicht möglich. Wir müssen die Garantien des Sieges im eigenen Landeschaffen.

Von der restlosen Erfüllung der Nährpflicht hängt der Endsieg ab, hängt ab die Entscheidung über Sein oder Nichtsein des Vaterlandes und damit auch die Entscheidung über eure und euerer Kinder Zukunft. Deutsche Bauern, folgt den Mahnungen euerer Führer!

Nun vorwärts!

Wir stiegen von Höhen stolz und steil,
Mit Milde dem Feind zu begegnen,
Wir suchten versöhnlich des Friedens Heil —
Da schwingen kreischend das Henkerbeil
Zum Dank die schamlos Verwegnen.
Ward solche Antwort dem Sieger zuteil,
Wie kläng' sie dem Unterleg'nen!
Mein Volk, dem längst die Zornader schwoll,
Deutschland, ans Werk! Und verheißungsvoll
Füll jetzt dein Denken und Sinnen
Nur eins: Wer alles verlieren soll,
Der kann auch alles gewinnen!

Nun vorwärts, Feld- und Heimatheer,
Laß wilder die Fahnen fliegen!
Und stünd' nach Kämpfen vernichtungsschwer
Die heilige Erde tot und leer —
Jetzt muß es brechen, nicht biegen;
Es gibt kein Unterhandeln mehr,
Bis sie am Boden liegen!
Gott fährt in seiner Blitze Gold,
Wie Siegeschoral sein Donner rollt
Um deiner Zukunft Zinnen;
Mein Volk, das alles verlieren sollt,
Nun mußt das alles gewinnen!

Caliban im „Tag".

△ Der Preußische Staatshaushaltsplan für 1917.

der in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vom Finanzminister eingebracht wird, zeigt erneut, daß der preußische Staat sich gesunder und solider finanzieller Grundlagen erfreut. Trotz des Krieges, der in verschiedener Richtung Handel und Wandel lähmt, ist es doch möglich gewesen, zwischen den Gesamt-Einnahmen mit rund 5160 Mill. Mark und den Gesamt-Ausgaben mit rund 5160 Mill. Mark das Gleichgewicht herzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, hat freilich vorsichtige Sparsamkeit in allen Ressorts der Staatsverwaltung walten müssen, weshalb wieder eine große Beschränkung in der Bewilligung von Beträgen für Neubauten und von Schaffung neuer planmäßiger — früher etatsmäßig genannter — Stellen stattgefunden hat. Im allgemeinen ist der Haushaltsplan nach den gleichen Grundsätzen aufgestellt, wie dies für die Jahre 1915 und 1916 geschehen ist. Hiervon weicht jedoch ab insbesondere der Haushaltsplan der Eisenbahnverwaltung, der nicht, wie in den beiden letzten Jahren, wegen Mangels an sicheren Unterlagen, lediglich die Zahlen des Haushaltsplanes für 1914 wiedergibt, sondern an der Hand der wirklichen Ergebnisse des Jahres 1915 und des laufenden Jahres eine Neuveranschlagung darstellt. Auch bei den Einnahmen der Bergverwaltung sind die erhöhten Verkaufspreise und bei den Betriebsausgaben die gestiegenen Materialpreise und Löhne unter Berücksichtigung der geringeren Belegschaft in Betracht gezogen. Im übrigen sind Änderungen bei den Einnahmen und Ausgaben im allgemeinen nur da vorgenommen, wo bereits im gegenwärtigen Zeitpunkte bestimmte Tatsachen bekannt sind, die eine andere Veranschlagung rechtfertigen, oder wo solche durch feststehende rechtliche Verpflichtungen oder durch unabweisbare Bedürfnisse der Verwaltung bedingt waren.

Was die Haushaltspläne der einzelnen Verwaltungszweige anlangt, so zerfallen sie in solche der Überschußverwaltungen und solche der Zuschußverwaltungen. Von den ersteren dürfte vor allem der der Eisenbahdverwaltung interessieren. Er weist auf bei ordentlichen Einnahmen in Höhe von 2895 Mill., bei ordentlichen Ausgaben in Höhe von 2086 Mill., bei außerordentlichen Einnahmen in Höhe von 1,6 Mill., bei außerordentlichen Ausgaben in Höhe von 150 Mill. einen Reinüberschuß (nach Deckung der Zins- und Tilgungsbeträge für die Eisenbahnkapitalschuld) von 276,7 Mill., der mit 275,5 Mill. zur Deckung der Ausgaben für allgemeine Staatszwecke dient, während der verbleibende Rest von 1,2 Mill. in den Ausgleichsfonds fließt. Bei den Einnahmen ist mit einer Verkehrssteigerung von 7 Prozent beim Personenverkehr und von 8 Prozent beim Güterverkehr gegenüber dem Jahre 1915 gerechnet. Den infolge dessen erwarteten höheren Einnahmen von 253,8 Mill. stehen gegenüber höhere Ausgaben mit 238 Mill., die sich teils aus persönlichen, teils aus sachlichen Gründen erklären. Nachdem in den beiden letzten Jahren hier wie bei den übrigen Ressorts fast ganz von der Schaffung neuer planmäßiger Stellen abgesehen worden war, hat jetzt im Hinblick auf die starke Entwicklung des Verkehrs von dieser Regel abgesehen werden müssen. Es sind deshalb nicht weniger als 11936 neue Stellen mit einem Kostenaufwand von 16,9 Mill. mehr vorgesehen worden, darunter z. B. für Direktionsmitglieder 7, für Regierungsbaumeister 5, für technische Eisenbahnsekretäre 100, für technische Bureauassistenten 151, für Lokomotivführer 2000, für Zugführer 1000, für Werkführer 198, für Rangiermeister 450, für Unterassistenten 1255, für Weichensteller 1. Klasse 200, für Lokomotivheizer 2000, für Schaffner 2777 Stellen u. a. m.

Die Ursachen, warum die sächlichen Unkosten um viele Millionen gewachsen sind, liegen vornehmlich in der Erhöhung der Marktpreise für Betriebsstoffe, für Schienen, für Kleineisen, für Weichen und Holzschwellen. Daneben sind auch für Erhöhung der Löhne an Strecken-, Werkstätten- und andere Eisenbahn-Arbeiter reichliche Summen eingestellt. An neuen Fahrzeugen sollen aus den ordentlichen Mitteln beschafft werden 560 Lokomotiven, 770 Personenwagen und 6400 Gepäck- und Güterwagen. Da hiermit aber der Bedarf an Fahrzeugen noch nicht gedeckt wird, so wird in Aussicht gestellt, daß für diesen Zweck weitere erhebliche Mittel durch das nächste Eisenbahnanleihegesetz angefordert werden sollen.

Von Wichtigkeit für das Publikum dürfte die Mitteilung sein, daß ausweislich des vorliegenden Haushaltsplanes, im Gegensatz zu Österreich-Ungarn, mit einer Erhöhung der Eisenbahntarife, wie sie vielfach gefürchtet wurde, noch nicht gerechnet wird.

Neben den Reinerträgen der Eisenbahnverwaltung spielen zur Deckung der Staatsbedürfnisse die größte Rolle die direkten und indirekten Steuern.

Der Haushaltungsplan der direkten Steuern schließt ab mit einem Überschuß von 457 Mill., oder gegen 1916 mehr 56 Mill., der sich im wesentlichen aus einer Mehreinnahme aus Einkommen- und Ergänzungssteuern mit 61 Mill. erklärte: ein Beweis für die Tatsache, daß, während notorisch manche Steuerpflichtige durch den Krieg in ihren Einnahmen geschädigt werden, dafür andere Kreise um so größere Gewinne erzielen.

Neu vorgesehen sind in diesem Plane Positionen für Besitz- und Kriegssteuern. Preußen erhält nämlich vom Reiche für die Veranlagung und Erhebung dieser Steuern gewisse Prozentsätze von den Einnahmen, wovon an die mitwirkenden Gemeinden angemessene Beträge abgegeben werden sollen. An neuen Stellen sind hier vorgesehen für Vorsitzende von Veranlagungskommissionen 5, für Katasterassistenten 40, für Katasterdiätare 30.

Der Haushaltsplan der Zölle und indirekten Steuern weist einen Überschuß auf von 37,4 Mill. Da er 1916 59,3 Mill. betrug, so beläuft sich der Ausfall auf 21,8 Mill. Er erklärt sich vorzüglich aus einem Mindererertrag an Stempelsteuern mit 26 Mill. und aus einer Mehrausgabe für Geschäftsbedürfnisse mit 12 Mill. Dafür gehen voraussichtlich mehr ein für Vergütung bei Erhebung der Warenumsatzsteuer 15 Mill., wovon jedoch wieder die dabei mitwirkenden Kreise und Gemeinden 8 Prozent erhalten = 12 Mill., die in den vorhin erwähnten 12 Mill. für Geschäftsbedürfnisse enthalten sind.

In der Domänenverwaltung wird ein Gesamtüberschuß erwartet von 19,7 Mill. oder gegen das Vorjahr mehr 256 230 Mk. Sie erhofft u. a. einen Mehrertrag von 307 502 Mk. von den Weingütern in den Reg.-Bez. Trier, Coblenz und Wiesbaden und von 377 201 Mk. aus Urbarmachung weiterer Moorflächen, rechnet aber andererseits mit einem nennenswerten Ausfall im Absatz von Mineralwasser des Brunnens in Ems.

Die Forstverwaltung schließt ab mit einem Überschuß von 88,8 Mill. oder gegen 1916 mehr 100 000 Mark. Mit Rücksicht auf die „Ungewißheit über die Verhältnisse des Rechnungsjahres 1917" ist davon abgesehen, bei den Einnahmen „höhere Erlöse aus den Holzverkäufen einzusetzen", ob mit Recht, mag der Entscheidung des Landtages überlassen bleiben. Es dürfte dabei in Betracht gezogen werden, daß die Holzpreise z. Zt. durchweg um ca. 100 Prozent die Preise aus dem Jahre 1914 übersteigen.

Bemerkt mag sein, daß die Absicht besteht, aus wirtschaftlichen Gründen verschiedene Oberförstereien zusammenzulegen, wodurch Ersparnisse an Beamtengehältern erhofft werden.

Unter den Zuschußverwaltungen, d. h. diejenigen, welche mehr kosten, als sie einbringen, nimmt den breitesten Raum ein das Ressort der geistlichen und Unterrichtsverwaltung; der sogn. Kultusverwaltung. Hier ist der Gesamtzuschuß auf 274,6 Mill. veranschlagt, d. s. 2,5 Mill. weniger als im Vorjahre. Der Unterschied gegen das Vorjahr erklärt sich in erster Linie aus den für Neubauten und Neuanschaffungen um 2,6 Mill. gekürzten Beträgen. Immerhin sind für solche Zwecke im Extraordinarium noch 4,7 Mill. vorgesehen, wovon entfallen auf die Universität Münster für Neubau eines Kochküchengebäudes 77 700 Mk., für Neubau eines Waschküchengebäudes 75 000 Mk., für Neubau einer medizinischen Klinik (4. Teilbetrag) 150 600 Mk., für Neubau einer chirurgischen Klinik (4. Teilbetrag) 150 000 Mk., für Neubau einer Frauenklinik (4. Teilbetrag) 50 000 Mk., für Einrichtung einer Bücherei für ein orientalisches Seminar 4000 Mk. Der übrige Teil des Extraordinariums entfällt auf Neubauten bei anderen Universitäten, Unterstützung von Sammlungen auf dem Gebiete der Kunst und Wissenschaft u. dgl. m.

Ergibt schon sich hieraus, daß unter dem Kriege die Kultur in Preußen nicht leidet, so zeigt sich diese Tatsache noch mehr bei Prüfung der ordentlichen Ausgaben der Kultusverwaltung. So sind z. B. bei den Universitäten nicht weniger als 16 neue Stellen für Professoren planmäßig vorgesehen. Davon entfallen auf Berlin 8, auf Kiel und Marburg je 2, auf Greifswald, Breslau, Bonn und Münster je eine. Die Stellen in Breslau, Bonn und Münster sind den katholisch-theologischen Fakultäten zugedacht. Ferner sind zur Förderung der Auslandsstudien dauernd 50 000 Mk. ausgeworfen, aus welchem Betrage Lehraufträge gegeben werden sollen.

Für höhere Lehranstalten sind hauptsächlich zum Zwecke der Erhöhung von Zuschüssen an Gymnasien oder Realschulen 139 548 Mk. mehr vorgesehen, daneben noch 27 330 Mk. für Umwandlung von planmäßigen Hülfslehrerstellen in Oberlehrerstellen, wodurch die jetzigen schlechten Beförderungsverhältnisse in bescheidenem Umfange gebessert werden.

Bei den Lehrerseminaren werden 10 neue Rektorstellen geschaffen, darunter je eine in Petershagen, Lüdenscheid, Herdecke, Osnabrück und Essen.

Für Warendorf sind zur Unterhaltung einer neuen Seminarpräparandenanstalt 4600 Mk. vorgemerkt.

Bei der Justizverwaltung macht sich der Einfluß des Krieges stark geltend, bedarf sie doch eines Gesamtzuschusses von 117,5 Mill., d. s. 34,8 Mill. mehr als im Vorjahre. Sie rechnet mit einem Ausfall von 35 Mill. in den Einnahmen aus Prozeßkosten, Geldstrafen und Prüfungsgebühren und mit 2,9 Mill. Minderausgaben für Zeugen- und Gutachtergebühren.

Für Richter sind keine neue Stellen vorgesehen; für mittlere und untere Beamte nur ganz wenige. Ebenso sparsam ist das Extraordinarium für Justizneubauten dotiert. Es kennt zwar noch eine Gesamtausgabe von 2,5 Mill. (oder 1,5 Mill. weniger als 1916); allein es erstreckt sich meist auf zweite oder fernere Raten für früher schon begonnene Bauten. Auf Westfalen entfallen 75 000 Mk. für ein neues Amtsgericht in Witten.

Für die Verwaltung des Innern ist der Gesamtzuschuß bemessen auf 101 Mill., d. s. gegen das Vorjahr mehr 603 370 Mk. Der Mehrbedarf erklärt sich vornehmlich aus den Beträgen für höhere Dienstalterstufen. Nur wenige neue Stellen in den Polizeiverwaltungen. Sonst nur unwesentliche Änderungen gegen die früheren Etats.

Aus dem Haushaltsplan des Finanzministeriums dürfte hervorzuheben sein, daß infolge des in stärkerem Maße hervorgetretenen Unterstützungsbedürfnisses der pensionierten Beamten, Lehrer und Lohnempfänger ein einmaliger Zuschuß von 3 Mill. zur Gewährung von Unterstützungen an die Genannten und deren Hinterbliebenen eingestellt ist. Da außerdem noch im Ordinarium für sogn. Altpensionäre 8 Mill. enthalten sind, so darf erhofft werden, daß es mit den jetzt vorgesehenen Mitteln gelingen wird, die teilweise recht trostlose Lage der Pensionäre einigermaßen erträglich zu gestalten.

Die Bauverwaltung erwartet von den Verkehrsabgaben auf den Schiffahrtsstraßen eine Einnahme von 13 Mill., davon auf dem Rhein-Weser-Kanal 3 Mill. und auf dem Dortmund-Ems-Kanal 0,5 Mill. Ob nicht auch hier höhere Erträge hätten eingestellt werden können, mag dahingestellt bleiben.

Um die ganze Bauverwaltung, die eines Zuschusses von 32 Mill. bedarf, wirtschaftlicher zu gestalten, sollen 12 Hochbauämter aufgehoben werden.

In der landwirtschaftlichen Verwaltung erhöht sich der Gesamtzuschuß mit 184 941 Mk. auf 36,9 Mill.

Hier wird der Anteil Preußens an dem Ertrage der Reichsstempelabgabe von Wetteinsätzen bei Pferderennen 1,1 Mill. mehr einbringen, nämlich insgesamt 6,5 Mill. Diesem Betrage steht jedoch ein gleich hoher für Preise bei den Pferderennen unter den Ausgaben gegenüber.

Für 45 Vermessungsassistenten (bisher Diätare) sind neue planmäßige Stellen ausgeworfen.

Der sog. Westfonds, dienend zur Förderung der Land- und Forstwirtschaft in den westlichen Provinzen, ist in früherer Höhe mit 1 015 000 Mk. wieder eingestellt. Davon entfallen auf Westfalen 205 000 Mk. (175 000 Mk. im Vorjahre). Außerdem sollen 50 000 Mk. zur Kultivierung von Ödländereien in Westfalen zur Verfügung gehalten werden.

Die allgemeine Finanzverwaltung bedarf eines geringeren Zuschusses von 1 Mill., was sich daraus erklärt, daß der hier zur Verrechnung kommende Anteil an den Erträgnissen der Hibernia-Gruben um fast 1 Mill. höher veranschlagt werden konnte.

Die Haushaltspläne der übrigen Zuschußverwaltungen — es gibt deren im ganzen 32 —, glauben wir hier übergehen zu können, da sie entweder des allgemeinen Interesses entbehren oder zu unbedeutend sind oder nennenswerte Änderungen gegen die Vorjahre nicht bringen.

Im ganzen wird man aus dem Vorstehendem die Überzeugung gewinnen dürfen, daß der Staatshaushaltsplan mit großer Vorsicht aufgestellt ist und hierdurch die Gewähr bietet, daß die durch ihn gezogenen Grenzen innegehalten werden können, es sei denn, daß unvorhergesehende ganz unglückliche Verhältnisse dazwischen treten. Gewiß wird er für manchen Interessenten arge Enttäuschung bereiten und wahrscheinlich hätten viele Einnahmen leicht höher eingeschätzt und eingestellt werden können; allein gerade die Ungewißheit in der Entwicklung der das Staatswohl bedingenden und beeinflussenden Dinge läßt jene Vorsicht gerechtfertigt erscheinen. Man wird sich freuen müssen, daß es trotz des Krieges gelungen ist, den Plan ohne Fehlbetrag abzuschließen. Hoffentlich wird es hierbei auch in Durchführung des Planes bleiben.

Aus der Stadt.

Münster, 16. Januar.

+ **Die Jungfrauen-Kongregation St. Joseph** hatte am Sonntag nachmittag ihre Mitglieder zu einer schönen, patriotischen Feier versammelt. Der große Saal des Liebfrauenstiftes vermochte die Anwesenden kaum zu fassen. Nach einem schwungvoll gesprochenen Prolog wurde die Reihe der Darbietungen mit einem von den Mitgliedern des Jugendbundes ausgeführten Flaggenreigen eröffnet. Ein sehr zeitgemäßes Theaterstück aus den Mobilmachunstagen, voll köstlichen Humors und ernster lehrreicher Lebensanschauungen, wurde von den jungen Mädchen gewandt und wahrheitsgetreu gespielt. Eine glänzende Huldigung an unsern Friedenskaiser bildete das letzte große Ausstattungsstück „Germanias Huldigung an den Kaiser", bei welchem zum Schluß unter stürmischem Jubel der Friede mit seinen Friedens- und Frühlingskindern, welch letztere sich dann zu lieblichem Reigen vereinten, einzog. Der gut geschulte Kongregationschor verschönte das Fest durch mehrstimmige Lieder. Verschiedene Ansprachen des allverehrten Präses der Kongregation, des Herrn Diözesanpräses und des hochw. Pfarrers von St. Joseph zeigten den jungen Mädchen die vielen und schweren Aufgaben der heutigen Zeit, und ermahnten sie zum standhaften Durchhalten bis der Friede kommen würde. In allen Mitgliedern wird das schöne Fest das Bewußtsein engster Zusammengehörigkeit in der Kongregation neu geweckt haben und es wird ihnen noch lange eine angenehme Erinnerung sein.

≙ **Die Jungfrauen-Kongregation St. Antonius** veranstaltete gestern im „Neuen Krug" eine patriotische Festfeier, zu der die Mitglieder sich recht zahlreich eingefunden hatten. In einem Vortrag wies Domvikar Surmann hin auf die durch den Krieg geschaffene bedrängte Lage und zeigte, wie die Jungfrauen mithelfen könnten zur Linderung der Not, sowie zum Durchhalten in dieser Zeit. Seine Worte fanden reichen Beifall. Mehrere vom Kongregationschor exakt vorgetragene Lieder, sowie verschiedene Deklamationen, Reigen und Theater-Aufführungen trugen zur Verschönerung der Feier bei.

+ **Aufklärungsarbeit der Schulen.** Das Königliche Provinzialschulkollegium in Münster fordert in einem Erlaß eine wirksame Aufklärungsarbeit in den Schulen über die Volksernährungsfragen. Wie sich bei den Kriegsanleihen, den Papier-, Metall- und Obstkernsammlungen die Mitwirkung der Schulen sehr bewährt habe, so solle auch in den Ernährungsfragen auf die Schüler und Schülerinnen eingewirkt werden. Den Erzeugern von Lebensmitteln, insbesondere den Landwirten, könne gar nicht ernst genug klar gemacht werden, daß von der ausreichenden Ernährung der städtischen Bevölkerung, insbesondere der Industriearbeiter, der Ausgang des Krieges in höchstem Maße abhänge und daß deshalb nicht nur eine Steigerung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sondern auch äußerste Beschränkung im eigenen Verbrauch notwendig sei. Würden die Kinder über die Höhe der zum Verbrauch zugelassenen Mengen von Milch, Fett und Fleisch und die Bedeutung einer Einschränkung namentlich des Fettverbrauchs, aufgeklärt, so pflanze sich dies heilsam auf die Eltern fort. Auch sei in den Schulen darauf hinzuweisen, daß Hausschlachtungen eine große Bevorzugung bedeuten, und nicht zu übermäßigem Genuß durch Schlachtfeste führen dürfen. Ferner sei eindringlich klarzumachen, daß bei aller liebevollsten Fürsorge für unsere Truppen doch Sendungen von Fleisch, Fett, Butter, Wurst usw. ins Feld im allgemeinen durchaus nicht erforderlich seien, da das Feldheer stets vor allen anderen und reichlich versorgt werde, und im Falle des Eintretens von Verkehrshemmungen auch Liebesgaben nicht herangeführt werden könnten. Man dürfe hoffen, daß es gelingen werde, durch die Lehrerschaft bei der Schuljugend eine ebensolche vaterländische Begeisterung für die Erfüllung der oben betonten Pflicht zu erwecken, wie sie bei den Sammlungen so erfreuliche gewirkt habe.

§ **Abteilung Münster der deutschen Kolonial-Gesellschaft.** Bis zur Stunde sucht England mit seinen Verbündeten alle Verantwortung für den Ausbruch des großen Krieges auf das deutsche Reich abzuwälzen, obwohl Deutschland länger als 40 Jahre ein Hort des europäischen Friedens war, während England seine überlieferte Kriegslust durch die Beschießung Aegyptens und die Eroberung der Burenrepublik übte. Indessen ist es in Deutschland noch nicht ausreichend bekannt, mit welcher Eifersucht und Aralist die englische Politik das Aufsteigen des deutschen Reiches verfolgte, beargwohnte, verdächtigte, Jahrzehntelang durch seine verleumderische Presse, dann diplomatisch seit der gehässigen Einkreisungspolitik Eduards VII. bekämpfte und schließlich den Weltkrieg mit der Absicht des Niederzwingens des verhaßten Nebenbuhlers entzündete. — Wie schon angekündigt, wird in einem Vortrag vor der Abteilung Münster der deutschen Kolonial-Gesellschaft ein Kenner der englischen Geschichte und Politik, Schriftsteller Paul Dehn aus Berlin-Zehlendorf, am Mittwoch, 17. Jan., abends 8 Uhr, im Auditorium maximum der Universität die englischen Anfeidungen deutscher Kolonial-, Flotten- und Weltpolitik kurz und klar entschleiern, auch die neuesten Ereignisse berühren und das englische Unrecht kennzeichnen. An den Vortrag schließt sich die Vorführung einer stattlichen Reihe von Lichtbildern, darunter auch von Bildern aus der Seeschlacht am Skagerrak. Dem Vortragenden geht der Ruf voraus, daß er knapp und klar und nicht ohne Humor zu sprechen versteht.

‡ **Türkische Gesellschaft.** In die Märchenwelt der türkisch-arabischen Kunst wird Universitätsprofessor Ehrenberg am Freitag dieser Woche seine Zuhörer in einem Lichtbildervortrage einführen. Die Türkei ist zwar nicht das Märchenland, als das es sehr vielen von uns erscheint; aber wenn etwas an der Türkei einen märchenhaften Reiz ausübt, so ist es die morgenländische Kunst. Sind doch die Türken die Erben jener altorientalischen, vornehmlich arabischen Kultur, deren Kunstschätze von jeher europäische Augen bezaubert haben. Glänzende Lichtbilder stehen dem Redner auf diesem Gebiete zur Verfügung, besonders auch über die Blütestätten der orientalischen Kunst in Spanien und Nordafrika. — Der Vortrag findet Freitag, den 19. ds. Mts., abends 8½ Uhr, im Auditorium maximum der Universität statt. Einzelkarten zum Preise von 75 Pfg. sind in Kneers Musikalienhandlung zu haben, wo auch Dauerkarten für sämtliche Wintervorträge der Türkischen Gesellschaft verkauft werden. Mitglieder haben freien Zutritt.

+ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Montag in einem Geschäft an der Salzstraße verübt. Nachdem die unbekannten Diebe die Schaufensterscheibe zerschnitten hatten, entwendeten sie Anzugstoffe im Werte von mehreren hundert Mark.

Stadttheater.

Der Bibliothekar. Lustspiel von G. v. Moser. (Gastspiel des Lustspielhauses Berlin).

Ein fröhlicher Abend in des Wortes köstlichstem und reichstem Sinne! Auf der Bühne wie in den dichtgedrängten Zuschauerreihen. Und eine herzhafte, schallende Heiterkeit, daß es selbst das in seiner langen Verlassenheit ein wenig frostig gewordene Haus warm überlief und die beiden tanzenden Englein hochoben über der Bühne am liebsten vor lauter Übermut durch den Saal geflattert wären. Und der gute alte Moser schaute verdutzt, verwundert und erfreut über seine große Brille weg hinter einer Vorhangfalte her in all die helle, lachende Freude hinaus und fiel aus einem Staunen in das andere, was da droben aus ihm gemacht wurde. Ja, deutsche Komödie muß man eben spielen können, wenn sie wirken soll; muß ihr all die selbstverständliche Leichtigkeit und Natürlichkeit geben, die auch ein Stück eigenen Stils ist. Das Berliner Lustspielhaus hat diesen Stil in dem flotten, plauderfrischen Zusammenspiel, in der Herausarbeitung der Schlußszenen. Man denke nur zurück an die Gespensterszene am Schluß des dritten Aktes. Alles ohne Aufwand von äußerlichen Mitteln

der deutschsprachigen Presse e.V.

Melzer die Leitung des Konzerts übernommen, der sichtlich bestrebt ist, die zur Aufführung kommenden Werke technisch sorgfältig auszuarbeiten.

Einen tüchtigen Cellisten hatte man in Herrn Professor Paul Grümmer aus Wien gewonnen. Von ihm hörten wir zunächst ein Konzert für Violoncell mit Orchester von Tartini, für dessen Inhalt wir uns nicht recht zu erwärmen vermochten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses Konzert hier gestern zum ersten Mal gespielt wurde und es deshalb als Novität gelten konnte. Zieht man auch die eng begrenzte Literatur für das Violoncell in Betracht, so muß doch gesagt werden, daß zwar die Absicht, auf diesem Gebiete etwas Neues zu bringen, sehr anerkennenswert ist, daß aber in Wirklichkeit ein solches Stück, welches nur noch historischen Wert besitzt, sich nicht zum Konzertvortrag eignet. Es soll nicht verkannt werden, daß der dritte Satz ganz stimmungsvoll ist, und der zweite durch seine Lebhaftigkeit wirkt, aber die beiden Ecksätze sagen zu wenig, und es kommt in dem ganzen Konzert das Soloinstrument doch nicht genügend zur Geltung. Wie anders präsentierte sich dagegen die Suite in C-dur von J. S. Bach, trotzdem hierbei das Orchester fehlte. Das sind Gedanken eines hervorragenden Tonschöpfers aus alter Zeit, die niemals an Wert verlieren werden. Herr Professor Grümmer spielte sowohl das Konzet wie auch die einzelnen Sätze der Bach'schen Suite musikalisch schön und mit tadellos sauberer Technik. Er neigt ziemlich stark zum Lyrischen, deshalb lagen ihm die ruhigen Stücke besonders gut. Sein Ton ist zwar nicht sehr groß, aber von wundervoller Weichheit und Klangschönheit. Auf einen kleinen Gedächtnisfehler möchten wir den Künstler aufmerksam machen. Im Bourré der Suite heißt es am Ende des zweiten vollen Taktes im zweiten Teil nicht Cis Gis, sondern C Gis. Das Publikum war ein guter Beurteiler beider Solostücke. Die wertvollere Suite wurde derartig dankbar aufgenommen, daß sich der Künstler noch zu einer weiteren Solonummer für Violoncell allein als Zugabe veranlaßt sah.

Der Frauenchor des Musikvereins spendete 3 Gesänge: „Trost" von Haydn, „Schönheit" von Arnold Mendelssohn, und „Wiegenlied zur Weihnacht" (Volkslied), die zwar etwas reicher schattiert werden konnten, aber von den Damen recht rein und klangschön gesungen wurden. Der erste und letzte Chor wurde von Frau Hedwig Melzer-Hindenberg recht anschmiegend begleitet, während Mendelssohns „Schönheit" a capella vorgetragen wurde.

Den zweiten Teil des Programms füllte die zweite Symphonie in D-dur von L. van Beethoven, deren Einleitung und erster Satz hinsichtlich sauberer Ausführung und dynamischer Schattierung sehr befriedigte. Im Larghetto hatte sich Herr Melzer mit dem Tempo entschieden vergriffen. Dieses wunderbare Stück muß bedeutend langsamer gespielt werden. Für das Scherzo und Finale waren die Tempi sehr passend gewählt, die Wiedergabe dieser beiden Sätze war eine äußerst korrekte und zufriedenstellende. Die Orchestermitglieder folgten dem Dirigentenstab mit großer Genauigkeit. Das Spiel war besonders im Finale trotz der lebhaften Temponahme recht sauber, wodurch es ermöglicht wurde, dem Gedankengange mühelos zu folgen.

Das Konzert war rechtzeitig zu Ende, weshalb es auch auswärtigen Kunstfreunden möglich war, an der Veranstaltung teilzunehmen.

Aus den Provinzen.

+ **Telgte**, 15. Jan. (Eine Volksversammlung) wurde gestern im Saale des Gesellenhauses abgehalten, die sehr gut besucht war. Kaplan Hegemann aus Wadersloh sprach über die für uns günstige Kriegslage, über die Ursachen, die zum Kriege führten sowie über die Bedeutung des Ausganges des Krieges. Er beleuchtete einen für uns endgültigen Sieg, aber auch die Folgen der Niederlage. Redner schilderte dann eingehend die Ernährungsverhältnisse im Industriegebiete und bat dringend, keine Lebensmittel über das gesetzlich zulässige Maß hinaus zu verbrauchen und alle entbehrlichen Lebensmittel der Allgemeinheit der Industriebevölkerung zuzuführen. Pfarrer Hovestadt, der die Versammlung leitete, dankte dem Redner für die überaus lehrreichen und interessanten Ausführungen und bat ebenfalls dringend, die entbehrlichen Lebensmittel abzuliefern.

△ **Albersloh**, 15. Jan. (Ein imposanter Leichenzug) bewegte sich heute durch unsere Gemeinde. Jedes Haus hatte einen Vertreter entsandt, um dem allverehrten Hauptlehrer Kinnebrock die letzte Ehre zu erweisen. Den Trauerzug eröffneten die Schulkinder, denen der Verstorbene bis zu Beginn der Weihnachtsferien ein väterlicher Führer war; dann folgte der Kriegerverein, der ihn als eifrigen Förderer hochschätzte. Hinter einer langen Reihe kränzetragender Knaben schritt die hochw. Geistlichkeit. Dem Sarge folgten der Stolz des Toten: drei hoffnungsvolle Söhne, von denen einer mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse geschmückt war, und die Tochter. Der älteste Sohn hatte leider nicht mehr rechtzeitig aus dem fernen Kampffelde zur Bestattung seines teuren Vaters erscheinen können. Den nächsten Verwandten des Verstorbenen schlossen sich an: Kreisschulinspektor, Amtmann, Vorsteher und die übrigen Mitglieder des Schulvorstandes und der Gemeindevertretung. Berufsgenossen in stattlicher Anzahl waren erschienen, um dem verehrten Freund, der so manchesmal in ihrem Kreise geweilt, das letzte Geleit zu geben. Auch zwei geistliche Herren, Schüler Kinnebrocks, waren erschienen, um in Dankbarkeit und Liebe gegen ihren früheren Lehrer, an der kirchlichen Handlung teilzunehmen. Das Andenken an den hochgeschätzten und allbeliebten Lehrer wird unvergeßlich sein. Er ruhe in Frieden!

-i- **Warendorf**, 15. Jan. (Auskunft) über Unfall-, Kranken- und Invalidenversicherung, in Militär-, Miets-, Steuer- und ähnlichen Angelegenheiten erteilt ein Vertreter des Volksvereins am Donnerstag nachmittag von 4 bis 6 Uhr beim Wirt Hungerkötter.

♦ **Neuenkirchen**, 14. Jan. (Feuerlärm) ertönte heute morgen. Es brannte das in der Bauerschaft Harum belegene Wohnhaus des Gutsbesitzers Krey. Das ganze Gebäude ist zerstört, Korn, Stroh, Heu, Holz und deral. fiel dem Feuer zum Opfer. Möbelt und Vieh sind meist gerettet; die Hühner sind umgekommen.

□ **Dülmen**, 11. Jan. (Volksvereinsversammlung.) Gestern fand hier im Gesellenhause eine sehr gut besuchte Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland statt, und zwar nur für die Bewohner der Landgemeinde, jedoch mit Einschluß der Frauen und Jungfrauen. Domprediger Surmann hatte es sich zur Aufgabe gemacht, die Lebensmittelfrage vom Standpunkt des Landbewohners zu beleuchten. Seine erschöpfenden, sichtvollen und packenden Ausführungen waren sehr geeignet, die vielfach noch bestehenden Vorurteile zu zerstreuen, das Vertrauen gegen die Verordnungen der Regierung wie auch gegen die Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes zu heben, eine versöhnliche und verständnisvolle Auffassung von Stadt und Industrie zu erwecken und namentlich die Pflicht der Abgabe aller irgendwie entbehrlichen Vorräte, und zwar nur an die zuständigen Sammelstellen, zum Bewußtsein zu bringen. Gespannteste Aufmerksamkeit und eine lebhafte Aussprache nach der Rede gaben den Beweis, auf welch fruchtbaren Boden die Ausführungen gefallen waren. In der Aussprache ergaben sich verschiedene Punkte, die Domprediger Surmann dem Kriegsernährungsamt zu übermitteln versprach.

⊙ **Dorsten**, 14. Jan. (Arbeitsjubilare.) Für 25jährige und mehr ununterbrochene Dienstzeit bei ein und demselben Arbeitgeber wurden dem Fabrikmeister Heinrich Prior, dem Sandformer Bernhard Albers, dem Schlosser Heinrich Lutz, dem Kranführer Heinrich Vogel und dem Rottenschreiner Franz Osterloh von hier vom Kreisausschuß zu Recklinghausen aus den vom Kreise zu Arbeiterprämien zur Verfügung gestellten Mitteln eine Anerkennung in Form eines Sparkassenbuches über je 50 Mark zuerkannt. Prior ist seit 1879 auf der hiesigen Dachpappen- und Asphaltpapierfabrik, Albers seit 1887, Lutz seit 1888 und Vogel seit 1889 auf der Eisengießerei und Maschinenfabrik Herbst-Dorsten, und Osterloh seit 1890 bei der Staatseisenbahnverwaltung in Dorsten in einem Arbeitsverhältnis.

Sport.

× **Münster**, 15. Jan. Die gestern nach längerer Pause wieder aufgenommenen Wettkämpfe um die Fußballkriegsmeisterschaft änderten an dem Stande der einzelnen Mannschaften in dem Wettbewerbe nichts. Das auf dem Preußen-Sportplatz zum Austrag kommende Wettspiel zwischen dem hiesigen Sp.-K. Hohenstaufen und der Rheiner Borussia endete, nachdem Hohenstaufen in zeitweise überlegenem Spiel einige Aussichten auf den Sieg hatte, mit 4 : 4 unentschieden. In Osnabrück weigerte sich die 1. Mannschaft des dortigen Sp.-Vereins gegen die mit geringer Verspätung eintreffende 1. Mannschaft Olympia-Münster zum Spiel anzutreten. Da diese Verspätung unverschuldet war, werden den Osnabrückern wohl kaum die Punkte zugesprochen werden.

Briefkasten.

B. B. Die Löhnung wird nur an die Frau des in Gefangenschaft geratenen Mannes oder dessen Angehörigen gezahlt, sofern sich diese in bedürftiger Lage befinden. Eine spätere Auszahlung der Löhnung an den Mann selbst ist gesetzlich unzulässig.

Vizefeldwebel H. Die fraglichen Formationen befinden sich auf dem Truppenübungsplatz Senne.

Handel und Industrie.

Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. Gotha, 15. Jan. (WTB.) Die Gothaer Feuerversicherungsbank a. G. wird ihren Versicherten für das Jahr 1916 in der Feuerversicherung 74 Prozent und in der Einbruchsdiebstahlversicherung gemäß den niedrigeren Einlagen ein Drittel des vorstehendes Satzes, rund 25 Prozent der eingezahlten Prämie zurückgewähren.

Hauptredakteur **Rudolf Strietholt**. — Es verantworten: den redaktionellen Teil **Paul Koene**, die Reklamen und Inserate **Anton Busch**, alle in Münster. — Druck und Verlag der **Aschendorff'schen Buchhandlung** in Münster.

Tonbild-Theater

Ludgeristr. 28a.

Grösstes Theater am Platze.

Ab heute! Nur 4 Tage!

Ein neues grossartiges

Riesenfilmprachtwerk!

Eine Perle nordischer Kunst:

„Und es ward Licht"

Packendes dramatisches Lebensbild der Gegenwart

in 5 spannenden Akten.

In den Hauptrollen dargestellt von bekannten Nordisch. Künstlern

Personen:

Beate	***
Oskar Vogtherr	Robert Schyberg.
Seine Mutter	M. Dinesen.
Dr. Axel Heimroth	Henry Seemann.
Jna Scheidt	Frau Lahaye.

***** Clara Wieth**

die bekannte und beliebte nordische Künstlerin.

Was hier in überaus packenden dramatischen Bildern an uns vorüberzieht ist ein ergreifendes Stück Leben. Meisterhafte Regie, vollendete Darstellung und eine prachtvolle Photographie schufen dieses künstlerische Ereignis, das überall beispiellosen Erfolg errang, dank seinem tiefen Gehalt und inneren Werte.

Clara Wieth die Hauptdarstellerin, ist unseren Besuchern keine Unbekannte. Ihr packendes, lebenswahres Spiel zeugt von selten künstlerischer Größe und hat ihr einen grossen Kreis von Bewunderern verschafft.

Glänzendes Lustspiel:

Kottebohms mißglückte Heirat.

Grosse Komödie aus dem Leben in 2 Akten.

Gespielt von allerersten bekannten nordischen Humoristen.

Eine Blütenlese heiterster Schwänke und Streiche.

Axel holt einen Sekretär.

Grosse Filmburleske, gespielt von dem allbeliebten urkomischen Axel. 2-Akter.

Ausserdem das übrige grosse Prachtprogramm.

Lichtspielhaus

Salzstraße 25. Fernsprecher 857.

Nur 4 Tage!

Eine neue Bereicherung des künstlerischen Films bildet das Auftreten der berühmten Verkörperin Strindberg'scher Frauengestalten

Maria Orska



Maria Orska

in dem prachtvollen großen Lichtschauspiel

Das schwarze Kreuz

(Der lebende Tote)

in 5 großen Akten

Regie: **Max Mack.**

In den weiteren Hauptrollen:

Heinz Sarnow **Paul Otto**

die bekannten Berliner Theatergrößen.

Eine der ganz Großen aus dem Reiche der Bühne hat mit Maria Orska den Weg zum Film gefunden und damit den Wert der modernen Lichtspielkunst anerkannt. Sie bringt uns den ganzen Reichtum einer Persönlichkeit, die anerkanntermaßen die modernste Schauspielerin des Berlins von heute ist. Die meisterhafte Regie Max Macks und das vollendete Spiel Sarnows und Ottos ergänzen sich in diesem ungemein fesselnden dramat. Werke zu einer glänzenden künstlerischen Tat.

Als 2. großer Lichtspielschlager erscheint:

Verlobt für eine Nacht!

Köstlicher Filmschwank in 2 Akten.
Eine Fülle bester Erlebnisse.

Eine Sommerfahrt in das nördliche Schweden.

Ei, ei, Onkelchen. Große Komödie in 1 Akt.

Besonders ausgewählte Einlagefilms ergänzen das prachtvolle große Eliteprogramm.

An- und Verkäufe

Guterhalt. Überzieher, Hose, und mittelgroßer weißer **Kochherd zu kaufen gesucht.** Off. u. **C C 18** an die Geschäftsstelle.

Kl. Ofen zu kaufen gesucht. Off. u. **R S 11** an die Gesch.

Bettwäsche u. Erstlingswäsche, gebr., **zu kaufen ges.** Off. mit Preis u. **S T 12** an die Gesch.

Jackenkleid, Gr. 42—44, **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis **unter T W 13** an die Gesch.

» Klavier, «
neu oder gebr., auf Teilzahlung zu kaufen gesucht. Offerten u. **B A 15** an die Geschäftsstelle.

Leichte
Laden-Dezimalwage,
50 Pfund wiegend, **zu kaufen gesucht.** Offert. mit Preisang. **unter J J 3456** an die Gesch.

Piano,
guterhalten, schwarz, gegen bar zu kaufen gesucht.
Offerten unter **H H 3455** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Anzug für 15jähr. Knaben **zu kaufen gesucht.** Off. mit Preis **unter W B 14** an die Gesch.

1- oder 2tür., gebraucht.
Kleiderschrank
zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. d. Pr. u. **V B 173** bef. **A. Rolef, Markt 37.**

Gebr. Bollerwagen
zu kaufen gesucht. Ang. u. **U 170** an **Aug. Rolef, Markt 37.**

Kriegerfrau sucht **Frauenschuhe,** Größe 40, u. **Knabenschuhe,** Gr. 40—42, zu kaufen. Off. u. **A L 44** an die Gesch.

Gebr. Klavier zu k. ges.
Off. u. **B B 17** an die Gesch.

Wer hat noch Kartoffeln abzug.? **Kappius,** Moselstr. 13.

Gebrauchte, gut erhaltene
»» Kreissäge ««
mit elektr. Motor sucht zu kauf.
B. H. Seiling Wwe., Ahlen i. W.

Klavier,
gut erhalten, sofort zu kaufen gesucht. Angebote m. Angabe des Preises u. Fabrikates u. **L M 45** an die Geschäftsst.

Gebr. **Wäscheschrank**
zu kaufen gesucht. Angeb. unt. **H J 42** an die Geschäftsstelle.

Alter starker Wagen
(Kinderwagen oder Sportwag.) zum Kartoffelnholen (100 Pf.) gesucht. Näheres Geschäftsst.

Klavier, gebraucht, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **O O 28** an die Gesch.

Schwarzes Kostüm zu kaufen gesucht. Offerten mit Preis u. **P P 29** an die Gesch.

Packfässer,
starke Kisten und **Körbe** kauft **F. W. Mertens,** Drahtstiftenfabrik. Fernsp. 1457.

Schöner, großer **Dauerbrenn.,** pass. für Büreau od. Wirtschaft billig zu verkaufen. Nordstr. 43.

Eisenbahn zu verkaufen. Off. unter **M M 27** an die Gesch.

Fast neuer, kl., irischer **Dauerbrenner** und gebrauchter, zu verkaufen. Maximilianstr. 24 II

Guterhalt. schw. Tibet-Collier billig zu verkaufen. Dortmunderstr. 12, III. r.

Guterhaltener bl. Uniform-Rock mit Tressen (schl. Figur), vernickeltes **Seitengewehr** (98), bl. **Mütze** (56), billig zu verkaufen.
Näh. **Keßler,** Burgstraße 6, I.

Ledersofa,
neu oder wenig gebraucht, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisang. u. **L L 3458** an d. Gesch.

Wohnungs- u. Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen **aus Münster bei sofortiger Bezahlung** der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2,2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Elegant möbl. Wohnung, 6 Räume, Zub., zu vermieten. Näheres Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer zu verm. mit Morgenkaffee. Hansaring 27, I.

Habe ein schön **möbl. Zimm.** bill. zu verm. Südstr. 4, pt.

Schön möbl. Zimmer m. gut. voller Pension zu vermieten. Kanonierstraße 5.

Wohnung
auf der Hammerstr. zum 1. 4. 17 zu verm. 4 Zim., Küche, 430 Mk.
Näheres **Joh. Hornung,** Achtermannstraße 14.

2. Etage, Hüfferstr. 24,
4 Zimmer und Küche, zum 1. April zu verm. Pr. 550 Mk. Näheres Südstraße 31. *

Oberwohnung, 3 Zimmer u. Küche mit Zubehör, zu verm. Bült 16, Torweng.

In herrsch. Hause **Oberwohnung,** 3 Zimmer, Küche, Keller, elektr. Licht, an einz. Person zum 1. April zu vermieten. Näh. Junfandestr. 37, pt.

2 Mansardenzimmer, Ludgeriplatz 6, für 9 Mk. monatlich, u. **1 Mansarde, Ludgeriplatz 5 a,** für 5 Mk. monatlich sofort od. spät. z. verm. Auch z. Aufbew. v. Möbeln. Näh. Südstr. 31. *

Abgeschl. Etg.-Wohng.,
4 Räume, Neubrückenstr. 68, z. v. Näh. i. Uhrmacherlad. das.

Schöner Laden
mit Zimmer und Zub., f. Putz-, Weißwaren- od. Friseurgeschäft passend, zu vermieten.
Näh. Gallitzinstr. 11, i. Lad.

Gesuchte Wohnungen

Dame sucht mögl. März abg. ger. 4—5 **Z.-Wohng.,** am liebst. Altst. 600—700 Mk. Offerten **unter H H 23** an die Gesch.

Zum 1. Febr. möbl. 1—2 Zimmer-Wohnung m. voll. Beköstigung (Familienanschluß erwünscht) gesucht. Preis Nebensache. Ang. **u. A 177** an die Anz.-Verm. **von A. Rolef,** Markt 37.

Soldat sucht frdl. möbl. Zimmer, heizbar, Nähe Neuplatz. Off. mit Preis unter **W 176** bef. die Anz.-Verm. von **A. Rolef.**

Militärperson sucht **möbliert. Zimmer.** Offerten mit Preisangabe **unter C D 37** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Höherer Beamter sucht behagl.
möbliertes Zimmer,
auch zwei, event. mit Pension in besserer Familie. Briefe mit Preisangabe unter **T T 32** an die Geschäftsst. 12

Dame sucht **1 oder 2 möbl. Zimmer** möglichst mit Pension. Offerten unter **S S 31** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Besser möbl. Zimmer
für sofort gesucht. Offert. mit Preis (einschl. Morgenkaffee) u. **W W 33** an die Geschäftsst.

Gemütliches Zimmer
von 2 Militärpers. ges. Off. m. Preis u. **A B 35** an die Gesch.

Löhnung gesucht, 3 gr. Zim., Mansarde, Küche, Kochgas Bedingung, Leuchtgas oder elektr. Licht. Nur bess. Haus. Off. **unter J J 24** an die Gesch.

Herrsch. Wohnung, 5—7 Zim. u. Zub., Bad, elektr. Licht, am liebsten mit Garten, z. 1. 4. 17 zu mieten gesucht. Offerten u. **D D 19** an die Gesch. *

Klein. Einfamilienhaus
in Münster oder Nähe zum 1. April zu mieten gesucht. *
Offerten mit Preisangabe u. **K K 25** an die Geschäftsstelle.

Laden mit Wohnung zu mieten gesucht. Offerten u. **G G 22** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Gesucht zum 1. 4. 17 *
abgeschl. bessere Etage,
mögl. 2 Fam.-Haus, 4 Zimm., Küche nebst Zub., Kochgas, im 20 Min.-Umkreis d. Intendantur Warendorferstr.
Offerten mit Preisangabe u. **K K 3457** an die Geschäftsst.

Offene Stellen

Suche zu März oder April
kath. Mädchen,
15—18 J., für Küche u. Hausarbeit bei Fam.-Anschluß. *
Frau Geh. Schomaker, Bäckerei und Kolonialwaren, Emsbetten.

Reinliches Morgenmädchen
sucht
Baurat Roeder, Nordplatz 4.

Da mein jetziges Zweitmädchen wegen Sterbefalls in der Familie sofort nach Hause muß, suche ich ein braves kath. *
Zweitmädchen,
nicht unter 18 Jahren, welches nähen kann.
Frau Alex Rolinck, Burgsteinfurt, Kirchstr.

Suche zum 1. März od. April ein braves, zuverlässiges, in Küche und Hausarbeit
erfahr. Mädchen.
Guter Lohn, zweites Mädchen vorhanden. *
Apotheker Meyer, Haltern in Westf.

Tüchtiges Mädchen,
in Küche und Haushalt erfahren, oder einfaches **Fräulein,** für herrsch. Haushalt (2 Pers.) nach Düsseldorf gesucht. *
Näheres **Frau Horsthemke,** Gallitzinstraße 11, im Laden.

Kontoristin
hauptsächlich zur Erledigung d. Korrespondenz möglichst sofort gesucht. Schriftliche Offerten mit Gehaltsangaben an **Friederich,** Klosterstraße 54—56.

Stundenmädchen
für sofort gesucht. **Fr. Hochmuth,** Hamburgerstraße 35, II.

Wartefrau,
gut empfohlen, z. einem vierteljährigen Kinde sofort gesucht.
Frau H. Stenderhoff, Salzstraße 16—17, II.

Suche zum 1. Febr. ein
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus, das selbständig kochen kann.
Frau Dr. Besserer, Gertrudenstraße 7.

In einer Pastorat wird ein
junges Mädchen gesucht
zur Erlernung der Küche und des Haushaltes zum 1. April. Nicht unter 19 Jahren. *
Anna Schmidt, Laggenbeck b. Ibbenbüren.

Suche zu m. drei Kindern im Alter von 3½, 2 und ½ J. zum 1. Febr. oder später **erfahrene zuverlässige** *
Zweitwärterin.
Angeb. mit Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an **Frau Kabinettsrat v. Schilgen,** Nordkirchen (Westf.).

Küchenmädchen,
in der bürgerl. Küche durchaus selbständig, welch. etwas Hausarbeit übernimmt, z. 1. Febr. gesucht. *
Frau Geheimrat Lenné, Neuenahr.

Zum 15. Februar *
kräftiges Mädchen,
kath., f. Hausarbeit aufs Land gesucht.
Gräfin Clemens Plettenberg, Haus Alst bei Horstmar.

Krankheitshalber ein
properes Mädchen
für Zimmer und Küche bei hohem Lohn u. Trinkgelder ges.
Hotel Hellmann, Coesfeld.

Gesucht zu sofort fleißiges
Stundenmädchen od. Frau
v. morgens 7½ bis nachmittags.
Frau Nimphius, Breul 21 a.

Suche für besseren ruhigen Haushalt braves
kath. Mädchen.
Ostendorf, Antoniusstr. 22, II.

In der Hauptwerkstätte Lingen sollen vergeben werden:
a) für den Neubau einer Badeanstalt:
Los 1) Tischler- u. Schlosserarbeiten
Los 2) Glaser- und Anstreicherarbeiten
Los 3) Installationsarbeiten
Los 4) Badezellen - Trennwände und Wandbekleidungen,
b) Abbruch eines 30 Mtr. hohen Schornsteins.
Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können im Neubau-Bureau im Gebäude des Werkstättenamtes Lingen eingesehen und ohne Zeichnungen gegen bestellgeldfreie Voreinsendung des Betrages f. Los 1 u. 2 = 1,20 Mk., für Los 3 u. 4 = 0,40 Mk., für den Schornsteinabbruch 0,50 Mk. bezogen werden. Die Angebote sind versiegelt u. portofrei mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Eröffnungstermin Freitag, den 26. Januar 1917, einzusenden.
Kgl. Eisenbahn-Neubaubureau.

Bei allen Anfragen, in denen **Auskünfte über Inserate verlangt werden,** ist **für die Rückantwort eine Marke** beizufügen.

Offene Stellen

2 ältere Damen suchen
einfaches, ält. Mädchen
zu sofort. **Pieper,** Wolbeckerstr. 10, Drogerie.

Tüchtige, fachkundige
Verkäuferin
in Jahresstellung gesucht. **Off. m. Zeugn., Bild u. Gehaltsang.**
August Schmedes, Großes Spezialhaus f. modern. **Damenputz.**

Krankheitshalber suche zum baldigen Eintritt *
kath. Mädchen,
welches melken kann, **Ferdinand Silling, Sendenhorst.**

Zum 1. April wird
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Sechelmann, Agidiistr. 34.

Gesucht zum 1. Februar nach Altona in ein katholisches Haus
eine Köchin.
Etwas Hausarbeit. 30 Mk. monatlich. *
Frau Präsident Paye, Altona (Elbe), Bismarckstr. 36.

Suche für jeden Nachmittag ein tüchtiges
Kindermädchen,
welches aus der Schule entlassen ist.
Frau Trenkamp, Kinderhauserstr. 21 I.

Gesuchte Stellen

Tücht. Büfettfräulein, auch i. Servieren ausgebildet, sucht passende Stellung. **Paul Daenel,** Jüdefelderstr. 37—38.

Einj. erfahr. Fräulein,
25 Jahre, wünscht Stelle als Stütze. Offerten an **Gottfried Peters,** Borghorst, Adalbertstraße 1. *

Erfahrene Waschfrau
sucht noch einige Stellen.
Näh. bei **Frau Dirkstötter,** Mecklenbeckerstraße 74.

Besseres Fräulein
sucht Stellung zum 1. März od. April als Stütze oder Gesellschafterin, am liebsten b. älterer Dame nach auswärts. Angeb. an **Friedrichs,** Münster i. W., Jüdefelderstraße 55 a.

Junger Mann, 17 J. alt, m. guter Schulbildg., stenographie- u. schreibmaschinenkundig, sucht für sof. Anfangsstelle in Münster auf ein Kontor oder bei d. Behörde. Offerten u. **A A 1578** an die Geschäftsst. *

Junger Mann, 16 J., **mit** guter Handschrift, sucht Beschäftigung bei Behörde oder dergl. Zuschrift. erbeten unter **B B 34** an die Geschäftsst.

Suche für meinen Sohn, der Ostern der Schule entlass. wird, eine Stelle als **Schlosserlehrling** bei einem guten katholischen Meister, am liebst. auf d. Lande.
Kloke, Dorotheenstr. 13, 1. Etg. links.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Preisermäßigung
auf einen Posten echter
Wiener Damen-Velourhüte.
Otto Liessem
Fernruf 2038 Salzstraße 14/15.
ß*

Gummimäntel
prima Qualität in feldgrau und braun
empfiehlt *e
C. Rütter sen., Krummertimpen 17.

Empfehle Wagenfett, Maschinenöl, Centrifugenöl, Motorenöl, Cylinderöl und Lederfett
in bekannter guter Qualität. f*
M. Steinmann, Burgsteinfurt.

Die Stadtsparkasse Coesfeld i. W.
zahlt für **alle** Spareinlagen bei täglicher Verzinsung (r*
4 Prozent Zinsen.
Längste Kündigungsfrist 3 Monate. Postscheck-Konto Köln 8897

Neu! **Musikalische Edelsteine** Neu!
BAND VI
sowie sämtliche MUSIKALIEN zu billigsten Preisen
Bisping'sche Musikalien-Handlung : Prinzipalmarkt 12.

J. C. König u. Ebhardts Geschäftsbücher / Lose-Blatt-Bücher
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Pappeln-Verkauf.
Auf dem Grundstücke des städtischen Wasserwerks sowie auf dem städtischen Grundstücke an der Bergchaussee, beide in unmittelbarer Nähe der Stadt Coesfeld, sollen etwa w2
140 Stück Pappeln
von 30 bis 70 Ztm. Durchmesser in Brusthöhe in zwei Loosen verkauft werden.
Schriftliche Angebote sind dem Unterzeichneten bis zum 25. Januar 1917 einzureichen.
Angebotsmuster nebst Verkaufsbedingungen können gegen portofreie Einsendung von 0.75 Mk. vom Stadtbauamt hier bezogen werden.
Coesfeld, den 11. Januar 1917.
Der Bürgermeister:
Lüdbesmeyer.

Tüchtige selbständige
Arbeiterinnen
für Jacken und Taillen ß2
sofort gesucht.
Kaufhaus **Friedr. Rawe.**

An- und Verkäufe

Fast neues
schwarzes Tuchjackett
(Größe 44—46) für 25 Mk. zu verkaufen. Besichtigung morg. 10—12, nachmittags von 2—7 Uhr Groelstraße 42, II.

2 guterhaltene Mäntel
für Mädchen von 17—20 Jahr. zu verk. Zu erfr. in d. Gesch.

6 Monate altes **Kaninchen** (Muttertier), zuchtreif, mit Stall, preiswert zu verkaufen.
Näh **Kloke,** Dorotheenstr. 13, 1. Etage links.

Riesenkaninchen
(Häsin) zu verkaufen.
Wemhoff, Bremerstraße 26, I.



Schwere hochtrag. Kuh
zu verkaufen. **B. Gerdener,**
Laer Bez. Münster. *

100—120 Pfund schweres
Schwein hat abzugeben
Fr. Flothmann, Nienberge.

Ein scharfer Hofhund
zu verkaufen. f2
Bramer, Kinderhaus.



Habe eine schwere hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Eschwaltrup in Hohenholte.

1 gute hochtrag. Kuh
und 2 prima hochtr. **Rinder** zu verkaufen bei
Holtmann, Albachten.

Wegen Einschränkung d. Posthaltereibetriebes sind
mehrere Pferde abzug.
Posthalterei Münster i. W,
Hammerstraße 6 a.

Schäferhündin,
sehr wachsam und scharf, auch vorzüglich im Feld, zu verkaufen. Näh. Geschäftsstelle.

An- und Verkäufe

Pferd,
wenn auch pflastermüde, für Landwirtschaft geeignet, **zu kaufen gesucht.** *
H. Gerbaulet, Bocholt i. W.

Guterhaltene Gas-Zuglampe für 18 Mk. zu verkaufen.
Lazarettstraße 9, I.

Schreibmaschine
zu verkaufen. Münzstr. 36, I.

Tisch (Nußbaum, achteckig), **Kronleuchter, kl. Füllofen,** und weg. Sterbef. neuer **Damenhut** zu verk. Diepenbrockstr. 26, 2.

Tadell. **Jagdgewehr,** Central Cal. 16 zu verk. Lingenerstr. 13, im Lad.

Fast neuer **Offiziersmantel** zu verk. mittl. Figur.
Beerenwinkel,
Staufenstraße 45, part.

Verloren u. Gefunden

Schirm vertauscht, evtl. verl. Franz.-Klosterkirche. Umtausch od. Abgabe Gartenstr. 4, I. 8 Uhr morg. u. 2—3 nachm.

Am 7. Januar nachmittags von Kürassier-Kasino bis zur Klosterkirche **Gebetbuch** verloren, da Kommunion-Andenken, bitte abzugeben
Gasselstraße 3.

Schlüsselbund verloren
von Endstation der Elektr. Mauritz bis Neutor. Gegen Belohnung abzugeben. N. Gesch.

Portemonnaie
m. Inhalt u. 2 Theaterkarte verloren. Abzugeb. Central-Zeitungs-Bureau.

Wollenes Umschlagetuch
verloren. Gegen Belohnung abzugeben. Näh. Gesch.

Freimarken gefunden.
Abzuholen Leostraße 3, I.

Bin vom 15. Januar an im Felde.
Dr. Pöppelmann, Arzt,
Coesfeld.

Abteilung Münster der Deutschen Kolonialgesellschaft

Vortrag
des Schriftstellers Paul Dehn aus Berlin über
England gegen Deutschlands Welt- und Kolonialpolitik
(mit Lichtbildern)
Mittwoch, den 17. Januar 1917, 8 Uhr abends im **Auditorium maximum der Universität** (Eingang Johannisstraße).
Eintritt für Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 Pfg. Anmeldungen zur Mitgliedschaft (Jahresbeitrag 7,50 Mk.) sind an Prof. Dr. Meinardus, Heerdestr. 28, zu richten.

Hausfrauenverein.
Mitgliederversammlung
Donnerstag, den 18. Januar, abends 8¼ Uhr im Frauenbundhaus, Domplatz 37/38.
Bericht über die Lebensmittelversorgung.
Anweisung für Steckrübenverwertung.
Ausgabe von Rezepten.
Aussprache.
Eintritt frei (gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1916-17). Dieselben werden im Versammlungslokal ausgegeben.

H. Reismann's Institut, Paderborn
Realschule, katholisches Pensionat. f*
Prospekte durch den Direktor **H. Reismann.**

Pensionat - Maria Helferin. -
Lenth bei Kaldenkirchen Rhld.
Höhere Mädchenschule, 10 Klassen.
Haushaltungspensionat.
Ausgedehnte, eigene Tannenwaldungen umgeben die herrlich gelegene Anstalt. Pensionspreis 500 Mk. Näheres Prospekt. wz
Die Schwestern U. L. Frau.
Anfragen sind wegen der Grenzstation auf Karten oder in offenen Briefen erbeten.

Trauer-Hüte und Schleier.
Große Spezialabteilung. Gute Qualitäten und beste Verarbeitung — Bekannt billige Preise.
— Auswahlsendungen zu jeder Zeit —
August Schmedes
Salzstraße 36 a. Telephon 1657.

‚Frauenlob'
Dampfwasch- und Plättanstalt
Inh.: **Gertrud Kranefuss**
Sonnenstrasse 68-69. Fernruf 1095.
Neues System **„Einweich-Waschverfahren"** nach deutscher Hausfrauenart, wodurch grösste Schonung der Wäsche garantiert wird. m*
Annahme von jeglicher Art Hausstandswäsche, als Nass, Trocken und Mangelwäsche (Mindestgewicht 30 Pfund), sowie auch schrankfertig lieferbar.
Spezialität: **Herrenwäsche wie Neu!**

Militär-Effekten, Uniformen,
neu und wenig getragen, für Offiziere und Mannschaften, als Gelegenheitskäufe zu außergewöhnlich niedrigen Preisen.
Carl Rütter sen.. Krummertimpen 17-19

Suche fz
Braukontingente
zu kaufen und zahle **50 Mk. per 100 kg.**
Brauerei A. Rolinck
Burgsteinfurt i. W.

Augengläser
fertigt fachkundig nur der Optiker.

Fachkundige Bedienung bei
J. Viehoff, Optiker
Ludgeristraße 112.
Sonntags nur von 11½ bis 1½ Uhr geöffnet.

Stud. phil.
zu energischer Nachhülfe zweier Gymnasialschüler der IV. und U III. bis Ostern gegen freie Pension gesucht, von Familie auf dem Lande, 15 Klm. Bahnfahrt Münster, wo Universität nebenbei besucht werden kann.
Schriftliche Angebote u. S 169 an **Aug. Rolef,** Ang.-Verm., Markt 37. m2

Ihre heute vollzogene **Kriegstrauung** zeigen an:
Wilhelm Kock, Leutnant der Res.
Hedwig Kock, geb. Fraling
Borghorst **Nordwalde**
16. Januar 1917.

Soeben erhalten wir die Nachricht, daß unser jüngster lieber Sohn, unser guter Bruder, Enkel, Schwager, Neffe und Onkel, der
Gefreite und Offiziers-Aspirant im Infanterie-Regiment 95
Josef Schmedding
am 13. November im Kampfe an der . . . . . den Heldentod für das Vaterland gefunden hat.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Schmedding, Intendantur- u. Geh. Baurat a. D.

Das feierliche Seelenamt findet statt Mittwoch, den 17. d. M., morgens 9 Uhr in der St. Josephs-Kirche.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen gütigst Abstand zu nehmen.

Nachruf.
Am 11. d. Mts. vormittags 4½ Uhr entschlief nach kurzem Leiden unser Mitarbeiter
Herr Heinrich Pohlmann
im 44. Lebensjahre.
Der Entschlafene gehörte seit kurzer Zeit unserem Betriebe an und hat sich als treuer Kollege das Vertrauen seiner Mitarbeiter und das Wohlwollen seiner Vorgesetzten erworben.
Wir werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Essen, den 11. Januar 1917.
Die Möbelschreinerei der Firma Krupp.

†
Das Jahres-Seelenamt
für
Frau Franz Skiba
Gertrud geb. **Böhle** gnt. **Stamschräder**
findet statt Mittwoch, den 17. Januar, morgens 8½ Uhr in der St. Josephs-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das Jahres-Seelenamt
für
Herrn Conrad Wiedemann
findet statt **Freitag, den 19. Januar, morgens 8½ Uhr** in der Herz Jesu-Pfarrkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das Jahres-Seelenamt
für die verstorbenen Eheleute
Herrn Franz Schmedding und Frau
Mathilde geb. **Pütz**
findet statt **Donnerstag, den 18. d. Mts., morgens um 9 Uhr** in der St. Lambertikirche.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für die verstorbene
Wwe. Tischlermeister C. Barfuß
geb. **Kath. Jackenkroll**
findet statt Mittwoch morgen 5 Minuten vor 8 Uhr in der Überwasser-Kirche.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen **Kgl. Bausekretär**
Ernst Gerbener
findet statt Donnerstag, den 18. ds. Mts., morgens ½9 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Schmiedemeister Bernhard Kuhlmann
findet statt Mittwoch, den 17. Januar, morgens um 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Wolbeck, wozu Verwandte und Bekannte hiermit freundlichst eingeladen werden.

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verlust meines teuren Mannes, unsers herzensguten Vaters sagen wir allen herzlichen Dank.
Frau Dora Stechemesser
geb. **Hartwig,**
Anna, Sophiechen, Luzie und **Erich Stechemesser.**


Heute morgen 1 Uhr entschlief sanft und gottergeben, mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender, guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der
Hauptlehrer a. D.
Clemens Heitmann
Inhaber des Hohenzollernschen Hausordens und des Kronenordens IV. Klasse.
Er starb nach längerer Krankheit, wiederholt gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, im 72. Jahre seines Lebens und im 43. einer überaus glücklichen Ehe, nachdem er 45 Jahre als Lehrer gewirkt hatte.
Seine Seele wird der Fürbitte der Priester am Altare, sowie dem Gebete seiner vielen Schüler, Freunde und Bekannten empfohlen.
Burgsteinfurt, den 13. Januar 1917.
Die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 17. Januar, 9 Uhr vormittags vom Sterbehause, Friedhofstr. 33, aus; anschließend hieran das feierliche Seelenamt.


Weinet nicht an meinem Grabe,
Ihr, die ich Euch verlassen habe,
Gottes Wille muß geschehn,
Einst werden wir uns wiedersehn.
Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse starb am 13. Januar, abends 6 Uhr im Städt. Krankenhaus zu Cöln-Mülheim an den Folgen einer schweren Lungenentzündung mein lieber guter Sohn, unser teurer Bruder, der
Kriegsinvalide
Johann Lammering
im Alter von 34 Jahren.
Münster i. W., den 15. Januar 1917.
In tiefer Trauer:
Witwe Anna Lammering
Gerhard Lammering
Hermann Lammering.
Die Beerdigung findet statt Dienstag, d. 16. Jan., nachmittags 3½ Uhr vom Städt. Krankenhaus Cöln-Mülheim aus.


Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute mittag um 1 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergeßliche, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwiegerin und Tante
Frau Schuhmachermeister
Heinrich Thöle
Anna geb. **Dieckhaus**
zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Sie starb nach einem langen schweren, mit größter Geduld ertragenem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlichen, wahrhaft frommen Lebenswandel und versehen mit den heil. Sterbesakramenten im 62. Lebensjahre.
Ihre liebe Seele wird den Priestern beim hl. Opfer, sowie allen Bekannten im Gebete empfohlen.
Münster, westl. Kriegsschauplatz, 15. Januar 1917.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, 18. d. Mts., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Harsewinkelgasse 7 aus. Das feierliche Seelenamt ist am Freitagmorgen 9 Uhr in der St. Ludgeri-Pfarrkirche.

Gott dem Herrn hat es gefallen unsere innigstgeliebte gute Mutter, Großmutter und Schwiegermutter
Frau Wwe. Amalie Huntemann
geb. **Kerkhof**
nach längerem Leiden zu sich in den Himmel zu nehmen.
Sie starb im 55. Lebensjahre nach einem tätigen, christkatholischen Leben, versehen mit den Gnadenmitteln unserer Religion.
Wir empfehlen ihre Seele dem Gebete der Gläubigen.
Osterkappeln, den 12. Januar 1917.
Josefa Huntemann
Toni Odenwald geb. **Huntemann**
Carl Huntemann, z. Zt. im Felde
Maly Huntemann
Gertrud Huntemann
Georg Huntemann, z. Zt. im Felde
Hedwig Huntemann
Josef Odenwald, Reg.-Bausekretär
Walter u. Edelgard Odenwald.
Die Beerdigung findet statt zu Osterkappeln Donnerstag, den 18. Januar, morgens 9 Uhr; darauf Seelenamt in der Pfarrkirche.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für den verstorbenen
Fabrikant und Stadtrat
Herrn Josef Wagener
findet **Mittwoch, den 17. Januar, morgens 9 Uhr** in der St. Lamberti-Pfarrkirche statt.

Feinste
Bilder-Einrahmungen
bei a*
Jos. Kraus,
Kunsthandlung und Vergolderei, Münster i. W., **Frauenstr. 34.**

Schmier-Waschmittel.
Vorzüglich schäumend, große Reinigungskraft, dabei sehr sparsam im Gebrauch. Das beste Waschmittel für Haushalt und größere Betriebe, auch zum Händereinigen. Tägl. Hunderte von Bestell.
100 Pfd. Mk. 48,—
50 Pfd. Mk. 25,—
30 Pfd. Mk. 15,50.
10 Pfd.-Postkoll Mk. 5,50
brutto f. netto geg. Nachn.
Seifenvertr. J. Cohn & Co.
Hamburg 316, Grindelallee 60.

Erteile **guten Klavierunterricht.**
Näh. Geschäftsstelle.

F. einen Untertertianer wird **Nachhülfe gesucht.**
Off. u. A A 16 an die Gesch.

Energische Nachhülfe
für Quartaner der Oberrealschule gesucht. Offerten unter F F 21 an die Geschäftsstelle.

2 Ztr. Leinsamen,
zur Saat geeignet, gibt ab
A. Neding, Schöppingen.

Beamter sucht gegen sichere Bürgschaft ein Darlehen von 1500 Mk. Rückzahlung nach 3 Jahren u. pünktl. Zinszahlg. Off. u. L L 26 an die Gesch.

Erhielt größ. Bahnsendungen
Bouillon-Würfel
und gebe solche bei kl. u. größeren Posten billigst ab.
Carl Hellmann, Coesfeld.

Anzug-, Paletot-, Kostümstoffe,
alte Ware, auch in Blau.
— Prima Qualität. —
Stofflager Magdalenenstr. 22.

Komplette Zelte
auch gebrauchtes
Segeltuch
Markisendrell
oder
ähnliches gebrauchtes Tuch
kauft
Heinrich Rensing, Dorsten i. W.

Frl. wünscht b. Weißnäherin
für sich Wäsche zu nähen bei guter Vergütung. Offerten unt. J K 43 an die Geschäftsstelle.

Pelze.
Von alten Pelzen werden moderne Muffen und Kragen billig angefertigt.
Südstraße 4, part.

Wer flechtet Rohrstühle. Off. unter E E 20 an die Gesch.

Zur 2. Stelle hinter Sparkasse werden **5—10000 Mark** auf ein gutes, rentables Geschäftshaus gegen 4fache Sicherheit gesucht. Off. unt. N N 30 an die Geschäftsstelle.

Dortmunder Kind'l.
Inhaber **Hubert Thüsing,**
Alter Fischmarkt 11/12.
Täglich bunte
Unterhaltungsabende.
Heute vollständig neues Programm:
Grete Freitag,
Vortrags-Soubrette.
Karl Wülfing,
der vornehme Humorist und Brettl-Dichter.
Emmy Ludwig,
Opern- und Operetten-Sängerin.
Grete & Fred Endrikat,
in ihrem elegant komischen Duett-Sketch.
Gastspiel
Maria Horn,
in ihren neuesten Tanzdichtungen.
Hauskapelle Direktion **M. Konkoly.**
Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.

Konservatorium d. M.
Mittwoch, den 17. Januar, abends 7½ Uhr, im **Zoolog. Garten.**
Polenblut.
Gr. Operette in 3 Akten von Nedbal.
Gastspiel: **Gerhardy Kertz** v. d. deutsch. Oper in Brüssel.
Nur einmalige Wiederaufführung. a2
Preise der Plätze: 2 Mk., 1,50 Mk.; 1 Mk.

Die
Sechswochen-Seelenmesse
für den verstorbenen
Grenadier
Albert Börding
findet Mittwoch, den 17. Januar, morgens 7¼ Uhr in der Mauritz-Kirche statt, wozu Verwandte und Bekannte freundlichst eingeladen werden.